



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

453 (7.10.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193714)

einer Gefahr für die Landwirtschaft auswuchs. Es kann kaum irgend etwas Bemerklicheres geben an Vaterlandslosigkeit als das, was sich diese Gesellschaft ausgedehnt in der Pfalz leistet. Die Pfälzer bestehen darauf, daß die ihnen von den Ministern gemachten Versprechungen eingehalten werden.

Hg. Leonhardt (M. S. P.) betont ebenfalls die Mißstände in der Kartoffelerzeugung der Pfalz und fordert die Regierung auf, ihre Verpflichtungen der Pfalz gegenüber zu erfüllen. Bedauerlicherweise veranlaßt vor allem ein Vorrat an arbeitsfähiger Ware an Kartoffeln und billigerer ausreichende Versorgung der Kinderheimstätten.

Hg. Walther (S. P.) tadelt ebenfalls das Gebahren der freien Bauernschaft in der Pfalz, die mit revolutionären Mitteln arbeite, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt würden. (Zuruf: Sie laufen am ersten den Franzosen nach.) Ein solches Verhalten muß nachdrücklich verurteilt werden. Diese Bauern wollen an den Kartoffeln ebenfalls verdienen wie der Winzer am Wein.

Hg. Matti (M. S. P.) weist auf die Vorgänge der Demonstrationen hin, wie sie in den letzten Tagen in Ludwigshafen, Kaiserlautern und Neustadt im Zusammenhang mit der Kartoffelerzeugung sich abgepielt haben. Ein Urteil über den Ausfall der Ernte sei noch nicht möglich. Es bleibt unverständlich, warum Hg. Funke solchen Gabel von Vorwürfen auf die Landwirtschaft niederzulegen ließe. Die Vorgänge der letzten Tage in der Pfalz sind hier bedauerlich. Man müsse doch bedenken, daß die Produktionskosten in der Pfalz sich bedeutend höher stellten als im reichereindigen Bayern. Bedauerlich sei im besonderen gegen die Ausführungen des Bürgermeisters Baumann von Kaiserlautern in der Versammlung der Gewerkschaften und weit seine Ausführungen als Verdächtigungen der Landwirtschaft zurück. Die große Masse der pfälzischen Landwirtschaft nehme keinen Rücksicht für Kultur und Eier. (Lachen und Widerspruch links.) Der Bürgermeister hätte richtiger gehandelt, wenn er vermittelnd zu den Arbeitern gesprochen hätte. Die schweren Vorwürfe gegen die freie Bauernschaft weist Bedauerlich ebenfalls zurück.

Im Verlaufe der Aussprache erging Landwirtschaftsminister Buehler nochmals das Wort und erklärte: Aus dem Staatsrat Herzog ist ein großer Schweinezüchter und in dem Ratte ein großer Dürbaum, der dort dient, daß sich die Schweine daran reiben. Dieser Dürbaum hat mit heute vorgeführt, als ich den ganzen Vormittag die Reden über mich ergießen lassen mußte. Ich beschätze diesen Dürbaum in das Toppfen des Landwirtschaftsministeriums aufzusuchen. (Stürmische Gelächter.)

Vizepräsident Kner: Dieser Vergleich entspricht nicht der Würde des Hauses.

Minister Buehler: Wer den Preis von 20 Mark überschreitet, hat Ansehn beim Bauern zu gewärtigen. Die Pfalz wird mit Kartoffeln versorgt, wenn die dortigen Mengen nicht ausreichen. Die Erzeugungsergebnisse in Bayern sind nicht schlechter geworden als unter der früheren Regierung. Überall im Deutschen Reich sind die Lebensmittel teurer als in Bayern. Die Bemühungen, die Produktion zu erhöhen, habe ich nicht fallen lassen. Wahrscheinlich ist aber das Reich wegen der Erntebräunung ohne seine Irrtümer zu geben. Wir werden im kommenden Winter nicht schlechter, sondern besser dastehen. Die Getreideerzeugung in Bayern ist durchaus zufriedenstellend. Sie ist um 12,7 Prozent besser als im Vorjahr. Wäre die Ablieferung überall so wie in Bayern, dann bekämen wir auch mehr Brot. Von Bayern gehen immer die Anträge, um die Lebensmittel zu verbilligen.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung geschlossen.

Reichstabinett und die Sozialisierung.

Berlin, 7. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Die „Tägliche Rundschau“ hat dieser Tage gemeldet, es sei nicht wahr, daß das Reichstabinett die Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschlossen habe und daß dieser die sozialparteilichen Mitglieder zugestimmt hätten. Das Wolff-Büro hätte eine irreführende Tendenzmeldung in die Welt gesetzt. Darüber hat sich dann seither ein lebhafter Streit entsponnen und die sozialistische Presse vor allem forderte in exzessivem Maße die Regierung zu einer Aeußerung zur Aufklärung solcher Widersprüche auf. Wir sind inzwischen den Dingen nachgegangen und glauben feststellen zu können, daß die „Tägliche Rundschau“ falsch berichtet war. Das Wolff-Büro hat die Darstellung weiter gegeben, wie sie ihr von amtlicher Stelle zugegangen war. Tatsächlich ist damals vom Kabinett die Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschlossen worden.

Der Betriebsrätekongress fordert die Sozialisierung des gesamten Bergbaues.

Berlin, 6. Okt. (M. S. P.) In der heutigen Sitzung des Betriebsrätekongresses erklärte der Bergarbeiter Kiel, die Arbeiter wollten zur Durchführung des Abkommens von Spaun, was sie können, aber sie wollten nicht hungern, um den Ansprüchen des Auslandes zu genügen. Der Betriebsräte-Kongress nahm außerdem eine Entschließung gegen drei Stimmen an, worin nicht nur die Sozialisierung des Kohlenbergbaues, sondern des gesamten Bergbaues gefordert wird.

Aus dem Partelleben.

Freiherr von Versner in Baden-Baden.

SS Baden-Baden, 6. Okt. Die hiesige Deutsche liberale Volkspartei hatte auf gestern abend zu einer großen öffentlichen Versammlung eingeladen und die eigenen Mitglieder und Angehörige aller anderen Parteien waren der Einladung so zahlreich gefolgt, daß der große Sinner-Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Dieser starke Besuch war vorauszusehen, denn als Redner des Abends war der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Versner gewonnen, welcher Vorsitzender der Friedensdelegation in Paris war und sich damals weigerte, das Schlußprotokoll zu unterschreiben. Er sprach über das Thema „Versailles und Paris“. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Prof. Weber nahm sofort Herr Hg. v. Versner das Wort und betonte einleitend, die Anwesenden müßten für einige Stunden die Blicke nach jenen französischen Städten lenken, wo jener Vertrag geschlossen wurde, der ein Vertrag des Friedens und der Gerechtigkeit sein sollte, aber zum Gegenteil wurde. Eingehend schilderte der Redner den Gang der Friedensverhandlungen und wie sich der Erfüllung des Vertrags immer wieder neue Hindernisse in den Weg stellten. Besonders Schwierigkeiten bot die Frage der Herausgabe der Gefangenen; wie verlangten die sofortige Herausgabe, während Frankreich die Gefangenen bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages zurückhalten und dieselben dann nur gegen die gleiche Zahl von Arbeitern für den Wiederaufbau herauszugeben wollte; endlich aber habe dann Clemenceau doch die sofortige Auslieferung zugegeben und jetzt befänden sich nur noch etwa 300 Gefangene in Argonon, und es sei zu hoffen, daß auch diese bald die deutsche Heimat wiedersehen werden. In der Gefangenensfrage sei seitens der Regierung schon viel geschehen und es müsse noch mehr geschehen. Gerade heute sei ihm, Redner, die erfreuliche Nachricht zugegangen, daß wir jedenfalls die noch in Sibirien befindlichen 20000 Gefangenen vor Beginn des Winters frei bekommen. Die Inkraftsetzung des Friedensvertrages wurde immer wieder hinausgeschoben, bis dann im Schlußprotokoll die bestimmten Forderungen aufgestellt wurden, deren Unterzeichnung verweigert wurde, was zugleich zum Abbruch der Verhandlungen führte. Unser Festhalten hatte aber den Erfolg, daß die Franzosen einlenkten und ihre Forderungen ermäßigten. Weiterhin gab der Redner ein Charakterbild der Herren Clemenceau, Lloyd George und Wilson, teilte in scharfer Weise die einzelnen Bestimmungen des Friedensvertrages und stellte sich auf den Standpunkt, daß derselbe unter allen Umständen einer Revision unterzogen werden müsse. In dieser Forderung müßten die Parteien, das ganze deutsche Volk und die Presse einig sein, denn ohne die Revision dieses Vertrages sei eine Gesundung Deutschlands an Haupt und Gliedern und ein Wiederaufstieg unseres Volkes nicht möglich. Und bedenken möge man auch, daß von der Entente nur Radikalität zu erwarten sei, wenn sie das ganze deutsche Volk in Einzelheit und Gesamtheit vor sich sehe. Vorwärts können wir nur kommen bei festem Zusammenhalten unter Ausschluß des Parteiwesens, und das Ziel müsse für jedermann sein: Revision des Vertrages, die wir verlangen müssen, wenn wir wieder hochkommen wollen. Dem Redner wurde am Schluß lebhafter Beifall zuteil. Herr Professor Weber sprach ihm für seine Ausführungen herzlichen Dank aus und schloß hierauf die Versammlung.

Baden.

Die Getreideablieferung.

2 Karlsruhe, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Die Ablieferung von Getreide durch die Landwirtschaft erfolgt, soweit sich zurzeit eine Ueberflut ermöglicht, in zufriedenstellender Weise. Es wurde laut Karlsruher Zeitung bis zum 1. Oktober dieses Jahres ein bedeutend größeres Quantum abgeliefert, als bis zu demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Wirkungen des höheren Getreidepreises in Verbindung mit der Frühfruchtprämie haben sich demnach ohne weiteres geltend gemacht und das verhältnismäßig gute Resultat erzielt. Selbstverständlich ist es noch außerordentlich notwendig, daß die badischen Landwirte ihrer Ablieferungsfrist auch ferner gewissenhaft nachkommen, denn, wenn das Reich im nächsten Frühjahr wieder Auslandsgetreide einführen muß, hat es bei dem schlechten Stand unserer Valuta, falls sie sich bis dahin nicht wesentlich gebessert hat, ungeheure Summen aufzuwenden. Auch befinden sich jene Landwirte, welche der Meinung sind, es wäre für sie vorteilhaft, ihr Getreide aufzuspeichern und zu warten, bis die derzeitigen Getreidepreise an den Weltmarktpreis herankommen in einem großen Jertum. Eine solche Annäherung wird nicht erreicht werden. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß in Baden auch das Getreide der Ernte 1919/20 vollständig erfüllt worden ist; hat es an Brotgetreide trotzdem gemangelt, so kam dies aus dem bekannten Umstände, weil Baden nicht in der Lage ist, so viel Getreide zu bauen, als es zur eigenen Ernährung bedarf. Umso mehr sollen auch in diesem Jahre die badischen Landwirte alles für sie entbehrliche Getreide zur Ablieferung bringen und es so vermeiden, dem zurzeit

leider wieder stark herrschenden Schleichhandel Vorhub zu leisten.

Staatssekretär Moesle über wichtige Finanzfragen.

2 Karlsruhe, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Am letzten Dienstag weilte Staatssekretär Moesle vom Reichsfinanzministerium in Berlin zu Besuch des Landesfinanzamtes in Karlsruhe. Aus diesem Anlaß fand im Finanzministerium eine eingehende Besprechung mit dem Präsidenten des Landesfinanzamtes, Minister Böhler, dem zuständigen Abteilungsleiter, Präsident Dr. Gutmann, und dem Referenten der Zentralstelle, sowie den Vorständen der größeren Bezirksfinanzstellen des Landes statt. Die eingehende Aussprache befaßte sich mit der im Fluß befindlichen Neuorganisation der Finanzverwaltung und der Veranlagung der Reichssteuer. Staatssekretär Moesle brachte dabei auf entsprechende Anregungen des badischen Finanzministeriums zum Ausdruck, daß die Durchführung einer einheitlichen und gleichmäßigen Steuerorganisation im ganzen Reich eine der Hauptaufgaben des Reichsfinanzministeriums sei. Der Lösung dieser Aufgabe gelte in erster Linie auch seine jetzige Reise zu allen Landesfinanzämtern des Reiches. Einen breiten Raum in der Besprechung nahm die Erörterung der Maßnahmen zur raschen Veranlagung des Reichsnotopfers und der Verbesserungen zu einer umfassenden Veranlagung der Reichseinkommensteuer im Jahre 1921 ein. Das Reichsfinanzministerium legt den größten Wert insbesondere auf die abschließende Erfassung der Einkommensteuer nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus politischen Gründen. Die auf diesem Gebiete für die nächste Zeit vereinbarten Maßnahmen werden dieses Ziel ohne Zweifel erreichen und es kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß bis Ende des Jahres sämtliche Steuerbescheide auf das Reichsnotopfer ausgegeben sind. Zu dem günstigen Stand der Veranlagung der Reichssteuer in Baden sprach auch Staatssekretär Moesle dem Landesfinanzamt und seinen Beamten seine Anerkennung und den Dank der Reichsverwaltung aus.

Stellung der Beamtenchaft zum Beamtenrücktritt.

2 Karlsruhe, 7. Okt. Vor wenigen Tagen fand hier eine Beamtenversammlung statt, die vom badischen Beamtenbund, von der Landesgruppe deutscher Eisenbahnbeamten und Umwandler, Landesgruppe Baden, vom deutschen Eisenbahnerverband, Gau Baden, von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten, Landesgruppe Baden, von der Arbeitsgemeinschaft der Reichs-Post und Telegraphenbeamten, Bezirk Karlsruhe, und vom Zentralverband der Eisenbahnbeamten Badens einberufen und besucht worden war. Die Versammlung befaßte sich mit dem Beamtenrücktritt, worüber Dr. Böhler vom bad. Beamtenbund referierte und als Forderungen, die im Gegensatz zu dem Regierungsentwurf erhoben werden müßten, folgendes betonte: 1. Enge organische Verbindung zwischen Beamtenrücken und Beamtenorganisationen, wie sie auch das Betriebsrätegesetz zwischen Betriebsräten und Arbeiterorganisationen geschaffen habe. 2. Bewirkung des Rücktrittsrechtes durch die Sicherung des Rücktrittsrechtes durch die Schaffung von paritätischen Schlichtungsstellen.

Nach einer Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: Die versammelten Beamten von Reich, Staat und Gemeinden haben mit Entrüstung Kenntnis genommen von dem Standpunkt, den der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, demnach, gesondert der Beratung des Entwurfs zum Betriebsrätegesetz gegenüber den gewerkschaftlichen Beamtenorganisationen eingenommen hat. Sie verwahren sich gegen diese Haltung eines Regierungsvertreters und ermahnen von der Regierung, daß sie bei der Fortführung der Verhandlungen den Beamtenorganisationen den ihrer Bedeutung entsprechenden Einfluß auf die Gestaltung dieser für die Beamtenchaft hochbedeutsamen Angelegenheit einräumen wird. Sie legen ferner Verwahrung ein gegen den Regierungsentwurf über das Beamtenrücktrittsgesetz, der die Mindestforderung des Rücktrittsrechtes nicht enthält und erwarten, daß dieser im Einvernehmen mit den Organisationen einer grundlegenden Veränderung besonders in Bezug auf das Rücktrittsrecht und das Schlichtungsverfahren unterzogen wird.

Letzte Meldungen.

Der Berliner Zeitungstreit.

Berlin, 7. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Der Zeitungstreit geht weiter, die Berliner Mitteilungsblätter sind nicht erschienen.

Ernennung eines hamburgischen Gesandten.

Hamburg, 7. Okt. (M. S. P.) Die Bürgerschaft stimmt im Antrag des Senates auf Ernennung eines hamburgischen Gesandten bei der Reichsregierung mit 40000 Mark Gehalt und 40000 Mark Aufwandsentschädigung zu.

Verjaillies, 7. Oktober. (M. S. P.) Haas. Eine Kommission von 48 interalliierten Offizieren wird sich dieser Tage in Versailles mit den Luft- und Schiffabtragsfragen beschäftigen, die auf der Friedenskonferenz nicht berücksichtigt worden sind.

Der Widerpenfigen Zähmung.

Von Karl Ettlinger (Karlsruhe).

10) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Es war es gekommen, daß Vater Bindegerst sein eigener Zimmerherr wurde. Er hatte damals, als er Adolf die Dachhöhle anpries, viel Gutes von der Behausung da droben zu erzählen gewußt und sie „e schnee Zimmerche“ genannt, — nun, da er selbst darin wohnen mußte, fand er, daß sie ein Saustall ersten Ranges sei.

Ihm mangelte die edle Selbstbescheidung seines Schwiegerjohnes, er verspürte nicht die geringste Lust, seinen Kopf zum Dachfenster hinauszustrecken und an den Anblick der kleinen Menschlein da unten philosophierende, lächelnde Betrachtungen zu knüpfen. Er benutzte das Fenster lediglich dazu, manchmal höchst unbefürmter hinauszupeukeln. Für den Mondschein hatte er gar nichts übrig, und den musikalischen Reizen konnte ein so hervorragender Sänger wie er, schon aus künstlerischem Grundsatze nicht wohlgestimmt sein.

„Wann nor der Blüh die ganz Bud' zusammenhaage wolk!“ dachte er, wenn er in dem wackeligen Bett lag. „Nächstens quardiert mich mei lewenswerdig Dochter noch in eme Lustballon ei! Odder se zieht mer e Schnor dorch die Nos um läßt mich als Drache steiel Die Kränk so le trielel Ammer gleich!“

Nun, Gott sei Dank, jetzt hatte er vorerst seine Ruhe vor dem vermaldeiten Familienglück!

Gerade hatte Bindegerst in seiner festlich besuchten Werkstatt wieder traute Zwiesgespräche mit seiner heimlichen Geliebten gehalten und wuschte sich den Schnabel ab, um seiner schnapfologischen Ernährungstheorie Ausdruck zu geben, als es leise an die Türe klopfte.

„Frei, wer drauße is!“ rief er.

Und herein schlich die klägliche Gestalt seines Schwiegerjohns.

Quer über der Stirne prangte eine breite Raufwunde und sein rechtes Auge war merkwürdig verschwollen.

Mit gekentem Kopf blieb er in der Türe stehen.

Erstaunt sah Bindegerst von seiner Arbeit auf und gab heimlich mit dem Fuß seiner fülligen Liebe einen Tritt, damit sie tiefer unter die Drehschleibank schlupfe.

„Jah bin midder da!“ leuzte Adolf tonlos.

„Jah gud's!“ bestätigte der Alte, und ein boshafes Lächeln spielte um seine Mundwinkel. Er bedurfte keiner Erklärungen, er erriet alles. Nicht ohne Spott frug er: „Linn wo is dann 's Rättche?“

Hilflos zuckte Adolf die Achseln.

Ein Engel ging durchs Zimmer, — eine in dieser Behausung höchst ungewohnte Erscheinung. Bindegerst wartete, ob sein Schwiegerjohn nicht anfangen würde, die Geschichte seiner unterbrochenen Hochzeitsreise zu erzählen.

Aber Adolf schien völlig geistesabwesend. Er empfand nicht einmal das Beschämende seiner trübsinnigen Lage; nur traurig war ihm zu Mut, traurig wie einem Kind, dem ein bößer Hund die Lieblingspuppe entrisen hat und in Fesseln heißt.

Beinahe leid tat er seinem Schwiegervater.

„No, komm nor her!“ sagte Bindegerst schließlich. „Vor mir brauchstde tan Angst zu hawwe: ich frag net! Linn scheniern brauchstde Dich aach net: die Handschrift is aach schon uff m e i m Kopp zu lese gewese! Wann aach net mit so große Anfangsbuchstabe! — Wie is'n des komme?“

Adolf machte eine milde, abwehrende Handbewegung.

Er wollte nicht darüber sprechen. Er hätte auch gar nicht so genau sagen können, wie sich die Unglückszere entwickelt hatte. Mit einem ganz unbedeutenden Wortwechsel war es angegangen, er hatte die Unvorsichtigkeit besessen, in einer nebenläufigen Angelegenheit anderer Ansicht zu sein als das ihm angetraute Turteltaubchen, und plötzlich sah er sich einer tobenden Furie gegenüber und hörte zum ersten Mal den Ausruf: „Prinze umm Korferschte hätt' ich heterate könne, um Dich Schlappschwanz muh ich nenne!“ Und ehe er noch dazu kam, einzulenzen, die grundlos Erregte zu beruhigen, und alles, was er gar nicht gesagt hatte, zurückzunehmen und um Verzeihung zu bitten, spürte er schon zehn Fingernägel im Gesicht.

Als er die Augen, seine erschrockenen blauen Kinderaugen, wieder öffnete, war Katharina verschwunden.

Da war er traurig um Bahnhof gewankt und hatte sich eine Fohrtarte nach Offenbach gelöst.

Mit dem Wirt hatte er nicht erst abzurechnen brauchen, denn die Kasse führte Katharina.

Während der ganzen Eisenbahnfahrt hatte er zum Fenster hinausgestarrt, aber er hatte nichts gesehen von den Dörfern, Städten, Wäldern und Bergen, die vorbeisageten.

Wie ein Fieberdämon das Buch, das aufgeschlagen auf seiner Bettdecke liegt, liest, ohne daß die gedruckten Buchstaben sich seinem wirren Geiste zu Worten und Sätzen verbinden,

so starrte er in das weitausgeschlagene Bilderbuch der Natur und ward sich keines Schauens bewußt.

Ein Niesenspielzeug war die weite Landschaft, aufgestellt von der täpplichen Hand eines Organenjungens, und ein hämischer Robold blieb nun das schöne Spielzeug mit diesen Baden um, so daß es in tollem Wirbel an dem Eisenbahzug vorbeisagte.

Ein Traumwandler, ging Adolf durch die Straßen Offenbachs, instinktiv den Weg nach Hause findend, und nur einmal, in der Nähe der Schloßstraße, war er zu dem erschreckten Gedanken erwacht: „Wann Dich nor niemand aus'm Geschäft guäd! Was dhäte die jonst denke!“

Und schnell war er in eine Seitengasse eingebogen.

Und nun stand er in seiner Wohnung, die ihm mit einem Rote so fremd vorkam, und wurde von einer unbeschreiblichen Sehnsucht zerrissen, sich an eine mitfühlende Brust zu werfen, um sich den Schmerz von der Seele zu weinen.

Aber der alte Bindegerst mit seiner heimlichen Geliebten war dazu nicht die geeignete Persönlichkeit. Das empfand der arme Adolf nur allzu deutlich. Und so harrte er in der Türe, mit den Tränen kämpfend, und ihm war, eine eberne Faust würde ihm die Gurgel.

„Nach wenigstens die Thür zu!“ forderte ihn Bindegerst auf und wandte sich wieder seiner Arbeit zu. „Jugluft is net gut for so'n Schwerverwundete!“

Mechanisch gehorchte Adolf Borges und trat neben ihn an die Drehschleibank, stumpf seinem Beginnen zuschauend.

Vater Bindegerst war mit dem Einsehen der Glasaugen fertig, er gab jetzt seinem Meisterwert den letzten Glanz, indem er den Affenkopf mit Sandpapier abrieb. Er ließ sich Zeit dazu, und als er die Arbeit für vollendet hielt, hob er stolz den Spazierstock seinem Schwiegerjohn unter die Nase und frug selbstbewußt: „No, for was for e Bied' hälstde des?“

Dabei fiel sein Blick in Adolfs Augen und entrüstet fuhr er fort: „Bistde immergeschnappi? Ich glaab gar, Du willst fenne? Bistde e Mannsbild oder bistde e Schulschub, dem der Babber 's Loch verlohlt hat? Waafide, was isch an Deiner Stell dhät?“

Adolf wußte es nicht.

Und deshalb beehrte ihn der alte Bindegerst, der sich dank der Abwesenheit seiner Tochter und durch den eingehenden Umgang mit seiner stillen Geliebten in sehr heldenhafter Stimmung befand, weiter: „Soll, ich Berrich sage? — Bah, emal uff!“

Und er ließ den Spazierstock mit dem Affen-Raininden-Bulldoggen-Reshodkopf laufend durch die Luft pfeifen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land. Bericht auf Unterhaltung eines städtischen Ausgleichsfonds.

Nachdem die städtischen Behörden in Braunschweig zur Erleichterung von Schulbauten und von anderen außerordentlichen Ausgaben längere Jahre hindurch einen aus den Ueberschüssen der Licht- und Wasserwerke gebildeten „Schulbauausgleichsfonds“ benutzt hatten, dem rund 1 Million 400 000 Mark zugeführt und nahezu 1 Million Mark für Schul-, Museums-, Archiv-, Bibliotheksbauten, für die Volkshochschule, für Parkanlagen usw. entnommen wurden, ist vom 1. April 1919 ab auf Grund eines städt. Statuts ein Ausgleichsfonds eingerichtet, der den Bestand des Schulbauausgleichsfonds mit 418 000 Mark übernahm. In ihn sind seitdem vier Fünftel der Ueberschüsse der Licht- und Wasserwerke geflossen, und seine Mittel sind zur Bestreitung der Schulbauten aller Art (einschließlich Grunderwerb) und für solche ertraglosen Einrichtungen verwendet, die zwar nicht unbedingt nötig, aber zur Förderung der Entwicklung der Stadt und ihrer Wohlfahrt wünschenswert waren; außerdem ist durch den Fonds das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Gemeindekasse nach Möglichkeit hergestellt, doch war von vornherein in Aussicht genommen, eine Mäßigkeit von 800 000 Mark bei den Fonds unangelernt zu lassen. Im Laufe der Kriegszeit hat sich die wichtige Aufgabe des Ausgleichsfonds, die Stadtverwaltung gegen empfindliche Fehlbeiträge zu sichern, leider nicht mehr durchführen lassen; der Bestand ist mehr und mehr dahingeshmolzen, die Unterbilanz im Stadthaushalt haben ihn verschlungen, die schwelende Schuld ist bedrohlich angewachsen, und die aus einer Anleihe von 10 Millionen Mark übrig gebliebenen Beträge, die ihm angeführt sind, werden nicht genügen, um den Fehlbetrag des Jahres 1919/20 zu decken. Unter diesen Umständen hat der Rat der Stadt in einer Vorlage den Stadtvorordneten empfohlen, bis auf weiteres auf die Unterhaltung des Ausgleichsfonds zu verzichten, seinen Bestand bei der außerordentlichen Einnahme der Kammerkassensätze zu decken und einseitigen den gesamten Ueberschuss der Licht- und Wasserwerke und des Privateinrichtungsgeschäfts (Gas-, Wasser-, Kanalmontagen und Bergarbeiten) der Kammerkassensätze zuzuführen. Zur Begründung ist darauf hingewiesen, daß zur Wiederherstellung des arg gefährdeten Gleichgewichts im städtischen Haushalte die volle Inanspruchnahme der Ueberschüsse der werdenden Einrichtungen unermesslich sei, daß Schulbauten vorerst nicht nötig werden würden, und daß man sich bei nicht unbedingt notwendigen Aufwendungen die größte Einschränkung auferlegen müsse. Eine förmliche Aushebung des Stadtschatzes über die Unterhaltung des Ausgleichsfonds sei nicht angeht, weil man die Hoffnung auf eine Besserung der Finanzverhältnisse des Reiches und mittelbar dadurch auch der Gemeinden nicht aufgeben könne und wolle. Nach Erreichung dieses Zieles werde der Fonds wieder Bedeutung gewinnen. — Die Stadtvorordneten haben diesem Vorschlage förmlich zugestimmt. Die vorstehenden Mitteilungen sind für Mannheim von besonderem Interesse, weil auch von der hiesigen Stadtverwaltung Gewicht auf die Schaffung von Ausgleichsfonds gelegt worden ist. Denn hier ebenfalls geschaffenen Schulbauausgleichsfonds sind früher alljährlich bedeutende Summen überwiesen worden. Es wird wohl aber jetzt so wie in Braunschweig gehen, daß man auf die Ansammlung derartiger Reserven verzichten muß, weil keine Mittel dafür vorhanden sind.

Badischer Pfalzgan-Sängerbund.

Der Bund hielt am Sonntag, den 26. September in der „Azone“ in Wallstadt eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Infolge des starken Regenwetters, das den ganzen Tag über anhielt, war die Beteiligung keine allzu-große; doch hatten etwa 17 Vereine ihre Delegierten entsandt. Die beiden Orchester „Gerania“ und „Sängerteil“ erschienen mit ihren Sängern vollständig. Nach einem Liedervortrag begann die Sitzung. Der 1. Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Th. Stein aus Mannheim, eröffnete um 4.30 Uhr nachmittags die Sitzung und begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen. Nachdem Herr K. Neumaier im Namen der beiden Orchester die anwesenden Delegierten herzlich willkommen geheißen und gleichzeitig auf die erprobte Arbeit der Bundesleitung hingewiesen hatte, begann Herr Stein in längeren, eingehenden Ausführungen mit dem Tätigkeitsbericht. Insbesondere freute er den Sängertag anlässlich des 25-jährigen Bestehens des „harmonia“ Waldhof und erklärte Zweck, Ziel und Wert der in diesem Jahre neu aufgenommenen Abteilungen, sowie Dirigentenliste. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Stein die anwesenden Delegierten auf den nächsten Dirigententag aufmerksam und betonte, daß die Vereine es ihren Dirigenten zur Pflicht machen müßten, an diesen wichtigen und nützlichen Sitzungen teilzunehmen. In seinen Schlussworten sprach er den beiden Schriftführern, Herren Hurrst und Rudolf, für ihre äußerst rege und pünktliche Tätigkeit den Dank des Bundes aus. Darauf erfolgte der Kassenbericht des Bundeskassiers, Herrn Hauptlehrer Frh. Schneider-Riffertal, dem Anerkennung und Entlohnung erteilt wurde. Der nächste Punkt der Tagesordnung: Änderung der Satzungen — Anträge des Bundesauschusses — brachte Anträge und Wünsche in reichlicher Anzahl, deren einzelne Erwähnung zu weit führen würde. Die Satzungen wurden einer gründlichen Durchsicht unterzogen und modernisiert. Hervorgehoben sei, daß die Aufnahmeurkunden künftig in Wegfall kommen. Ferner können auf Antrag der Bundesvereine alljährlich sog. Bezirkswohlfahrtsabgaben abgehoben werden. Dessenleihen kam ein

Rhapsodien der Freude.

Von Paul Steinmüller.

Gegen Rhapsodien sollte man misstrauisch sein; sie passen nicht recht in unsere Zeit. Wer aber dem Rhapsoden Paul Steinmüller begegnet, der wird reich belohnt. Steinmüller, heute ein Pflanzler, hatte einige Romane und Erzählungen geschrieben, ohne recht bekannt zu werden. Dann erschien 1917 sein Buchlein „Die Rhapsodien von der Freude“ und Steinmüller hatte seine Gemeinde: Menschen, die an schlichter, keuscher Kunst noch Freude haben, stille Naturen, die dem Rausch des Tages gern entsinnen, um sich einzuspinnen in die geheimnisvolle Welt der Gedanken. Nach den Rhapsodien der Freude kamen ähnliche Bücher: „Die Rhapsodien des Lebens“, „Der Sekt“, „Tröstelnschiff“, dann ein Tagebuch in Versen „Von Zeit und Ewigkeit“ und zuletzt „Der Rosenkranz einer Liebe“ (Schmück bei Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart). Wir möchten unsere Leser auf diesen fünfzigjährigen Himmels- und glauben es am besten mit einigen Proben aus dem Rhapsodien der Freude tun zu können.

Freude und Lust.

Sehmal in einer Woche begegne ich der Lust, einmal der Freude, und ich werde nachdenklich, wenn ich lautes Lachen und Gelächter aus der Ferne höre. Denn biete ich um die Ecke des Hauses, um der Freude den Gruß zu bieten, so treffe ich zuweilen ihre Stiefschwester, die Lust, die dralle Dame mit den großen Zügen und dem aufglockten Haar.

Es fuhr eine Hochzeit den Berg emank mit Wittchenknall, Böllerschüssen und dem Getöse kreisender Blüten, mit klatternden Bändern, geschwungenen Gläsern und heißen Köpfen. Die Lust trieb die schmerzlichen Köpfe durch den Hohlweg, sie warf die Geliebte durch die Luft, ihre Augen glänzten in Sinnlichkeit wie trillerndes Glas.

Droben auf dem Berg stand der Alte mit seinen Schafen. Das Rinn hatte er auf den langen Stad geliebt und schaute in beinahe überweltlicher Ruhe aus den Armbenden Zug hinab. Seine Augen leuchteten, als der Wald längst den Baum verschluckt hatte, und trug doch nur ein Stück Brot im Sack und wenig Milch in der Flasche.

Worum er so voll heiterer Ruhe war? Weil er die Welt in sich trug, die jene zu suchen aussagen, weil seine Schafkammern höher lagen als Tagelöhne langen können, und weil sie ein feineres Gold bargen als das, das gewöhnlich im Umlauf ist.

Ich sah mich um. Wo war die Hochzeit? Über des Altes Gestalt hob sich in den leuchtenden Mittagshimmel wie ein Bild von Erz.

Sternaussflug in Aussicht genommen werden. Zu diesem Zweck wurde der Bund in 3 Bezirke eingeteilt und zwar: Mannheim, Schwellingen und Weinheim. Die Aussprache über einen stützenden Sängertag ergab eine Mehrheit zur Abhaltung eines Sängertages mit Wertungsingen, welcher in Verbindung mit dem 25-jährigen Stiftungsfest des Männergesangsvereins Sedenheim im nächsten Jahre stattfinden soll. Die Arrangierung eines Sternausfluges wurde dem Bundesauschuss überlassen. Herr Geißler-Meinau sprach im Namen sämtlicher Delegierten dem 1. Vorsitzenden für seine ansperrnde Tätigkeit und erfolgreichen Bemühungen den herzlichsten Dank aus. Sämtliche Anwesenden brachten ihren Dank durch Erheben von ihren Plätzen zum Ausdruck. Dann schloß Herr Stein mit herzlichem Dankesworten die anregend verlaufene Mitgliederversammlung gegen 7 Uhr. O. H.

Vom Hauptmarkt.

Der heutige Donnerstag-Hauptmarkt war so zahlreich besetzt wie die Märkte vor dem Krieg. Ein Unterschied besteht lediglich in den hohen Preisen. Weiz- und Roggtraut lagen heute früh nicht nur bergesch aufgeschichtet, sondern harrten auch nach der Abladung, obwohl die Wiederverkäufer schon längst ihren Bedarf gedeckt hatten. Da der Preis durch Nachfrage und Angebot geregelt wird, so dürfte er von nächster Woche ab wohl um einige Pfennige reduziert werden. Schöner Biumentoch war genügend zugeführt. Tomaten, die 45 Pfg. pro Pfund kosteten, kommen immer weniger auf den Markt. Rascheste Einbedung dieser beliebten Marktware ist daher anzuraten, da es mit diesem Artikel bald zu Ende geht. Die Obstzufuhr war heute ausgezeichnet. Trotz der hohen Preise, die zwischen 1.10-1.50 schwankten, war die Nachfrage sehr gut. Auch Kartoffeln waren heute mehr wie sonst angeboten. Um eine stärkere Befestigung des Marktes herbeizuführen, wurden die Preise freigelassen. Ueber 38 Pfg. darf jedoch nicht hinausgegangen werden. Wir werden in den nächsten Tagen nun genau dasselbe Bild erleben, wie es sich bei den Zwiebeln zeigte. Sobald der Preis den Bandwirten hoch genug erscheint, ist genügend Ware vorhanden. Gottlob gibt es aber noch ehrliche Bandwirte, die diesen Wucher und diese Ausbeutung der Stadtbewohner nicht mitmachen. Heute früh war ein Rolle Kartoffeln zugeführt, an denen bald mehr Erde lebte, als Kartoffeln in den Säcken war. Die Marktkontrolle schritt dagegen energisch ein. Der Verkauf der Marktware erfolgte aufgrund der seit 14 Tagen üblichen Kleinhandelspreise. Heute früh gab es erstmals Feldhasen. Der Preis stellt sich auf 40. Beschlachtete Enten folgten R. 40-50, Godel R. 25-40, Feldhühner R. 12. Lebendes Geflügel wurde bei der Tierbörse zu folgenden Preisen verkauft: Schlachthühner zu R. 35-40, Godel zu 25 R., Enten zu R. 35-40, Gänse zu R. 90 und einjährige Legehühner zu R. 35-40. In Schmittbüchern und Topfpflanzen, die mit ihrem reichhaltigen Blütenreichtum dem Markt ein farbenprächtiges Aussehen verliehen, waren heute insbesondere die Herbststiefel, wie Astern, Chrysanthemum, Dahlien, Kompon und Brimeln in schönster Quantität vertreten. Dasselbe gilt von den Topfpflanzen. Trotz des großen Angebots in sämtlichen Marktartikeln ging der Verkauf recht flott von statten. — Zu dem Eingangs in unsern Markt betreffs Marktbeginn wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß laut Wochenmarktordnung der Markt alljährlich am 1. Oktober um 7 Uhr morgens beginnt.

* Bericht wurden Kammern Dr. Max Dittler beim Bezirksamt Badstut in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg und Oberbettinger Friedrich Kleinbud in Willingen unter Uebertragung der Vorstandsstelle des Betriebsbüros als Inspektionsbeamter zur Eisenbahngeneraldirektion.

* Ernannt wurde Stadtrichter Dr. Hans Rieder in Karlsruhe zum Hilfsstaatsanwalt unter Zuweisung zur Staatsanwaltschaft Karlsruhe.

* Planmäßig angestellt wurde Badwärter Jakob Müller bei der Badanstaltenverwaltung Baden mit der Amtsbezeichnung Aufseher.

* Uebertragen wurde dem Betriebsleiter Emil Reichard bei der Badanstaltenverwaltung Baden die planmäßige Amtsstelle eines technischen Oberleiters und der Maschinenführerin Nina Hoff bei der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg die planmäßige Stelle einer Kassenkassierin.

X Veranstaltung von Handwerkerkursen. Das Badische Landesgewerbeamt in Karlsruhe hat seinen das Programm der im Laufe dieses Winters zur Veranstaltung kommenden Handwerkerkurse bekannt gegeben. Zu diesen, die in erster Reihe der sachlichen Weiterbildung dienen, werden im Laufe anständige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen, sowie Kriegsbeschädigte und Industriearbeiter zugelassen. Der Besuch der Kurse kann bestens empfohlen werden. Auskunft über die Kurse erteilt das Badische Landesgewerbeamt in Karlsruhe.

Die Volkshochschule des Vereins für Volksbildung, Ede Mittel- und Vorjüngstraße, deren Benützung jedermann unentgeltlich zusteht, war in den Monaten Juli, August und September von 2257 Erwachsenen und 755 Schülern im Alter von 10-14 Jahren, zusammen von 3012 Lesern besucht. In der über 10 000 Bände umfassenden Bibliothek, die Romane, Mittwochs und Freitags von 6-8 1/2 Uhr abends gegen 1/2 Jahresbeitrag Bücher verleiht, wurden 4788 Bände ausgegeben; neu aufgenommen wurden 82 Bände.

Ball- und Jugendbesuche des „Bezirksverbandes gegen den Alkoholschund“. Die Besuche Schwelgenstraße 88 wurde im Monat September von 883 Erwachsenen und 188 Kindern im Alter von 8-14 Jahren besucht. Die Besuche im Lindenhof, Rheinamstraße 89 hatte einen Besuch von 229 Erwachsenen und 188 Kindern. Die Besuche im Vertags geöffnet von 4-9 Uhr nachmittags, für Kinder von 4-6 1/2 Uhr. Die Benützung der Besuche ist frei.

Die Verwaltung der Mannheimer Volksbücherei macht darauf aufmerksam, daß in den Monaten Oktober bis April die Bücherei an den Dienstagen wieder wie gewöhnlich geöffnet ist. (11-12 1/2 und 4-7 Uhr.)

Tödlicher Unglücksfall. Der 10 jährige Sohn des Monteurs Wolf Grimm aus Mannheim, der seit einiger Zeit bei seinem Großvater in Ralsheim bei Tauberbischofsheim war, kam vor 8 Tagen unter die eiserne Gasse und verlor sich leicht am Kopf. Nun trat plötzlich Mundstarrkrampf dazu, der den Tod des Kranken herbeiführte.

Polizeibericht vom 7. Oktober.

Unfälle. Infolge eines Herdenanfalles stürzte gestern Nachmittag vor dem Hause G 2, 8 ein 40 Jahre alter, lediger Maurer von Hiesheim zu Boden und verletzte sich dabei betam am Hinterkopfe, daß er mit dem Sanitätsautomobil dem Allgem. Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Verletzte scheint gesteskrant zu sein.

Zusammenstoß. In der Nacht vom 3. auf 4. Oktober stieß ein Kraftwagenführer von hier mit seinem Verdonnamenten Nr. B 4008 auf der Laurentiusstraße so gegen eine Herdenbrodse, daß beide Fahrzeuge erheblich beschädigt, Personen glücklichweise aber nicht verletzt wurden.

Unausgeklärte Diebstähle. Am 25. September kam auf dem Transport von Pforzheim nach Stuttgart eine 500 Dollarnote Nr. B 12 745 1 abhanden. Für die Verbringung in eine Wohnung von 1000 Mark ausgelegt. — Von noch unbekanntem Täter wurden in der letzten Zeit entwendet: In der Nacht vom 2. auf 3. Oktober aus dem Anwesen Homburgstraße 6 9 Rosten Stearinlengen und 1 Sack Erbsen im Gesamtwert von 18 000 M. Die Rosten sind teils gezeichnet C. F. S. O. und enthalten circa 1200 Stearinlengen. Auf einzelnen Rosten befinden sich zwei gekreuzte Haken in schwarzer Farbe. Der Erbsensack ist gezeichnet W. R. T. Auf die Ermittlung der Diebe und Wiederbringung der Ware ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — In der Nacht vom 3. auf 4. auf 4. auf 5. Oktober aus einem Lager an der Güterbahnstraße 6 Autoschlüsse und 43 Autoschlüsse in bedeutendem Werte. Die Dieben tragen die Zeichen „Ewinhart“ The Ewinhart, Tere u. Rubber Co. in Alton, Ohio, Anschrift No 60 L. B. S. Air Postoffice, Winger, 30, 3 1/2. Die Autoschlüsse sind gezeichnet Pennsylvania Lock-Trust, Pennsylvania Rubber & Co., Joannette P. A. 30, 3 1/2. Auf Wiederbringung der Ware und Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Am 5. Oktober, nachmittags zwischen 1/2 und 1/2 Uhr, im Hause Lange Röhrenstraße 34 unter erdbeerischen Umständen ein Brillantring im Werte von etwa 10 000 Mark und eine außerordentlich große schwere silberne Herrenremonstrantuhr mit Goldrand im Werte von 400 Mark. Der Ring ist gestempelt „585“ (Gold) und hat einen großen blauen ovalen Stein, welcher mit etwa 10 Brillantplättchen umgeben ist. — In den letzten 14 Tagen aus einer Manufaktur des Hauses L. 14, 15 mittels Nachschliffes Stoffe, Vorhänge, Gardinen, Leibwäsche u. dergl. im Werte von etwa 5000 Mark. — In der Nacht vom 3. auf 4. Okt. aus 25 in der Waldhofstraße angebrachten Senfkästen die Eisenröste im Werte von etwa 1000 Mark und in der gleichen Nacht in der Hochuferstraße in der Nähe der Villa Hartmann zum Nachteil der Stadtgemeinde zwei eiserne Schachbrettel im Werte von 1600 Mark und zwei eiserne Dohlenzitter im Werte von 700 Mark. — Am 6. Oktober morgens auf dem Bahnhofs 3 des hiesigen Hauptbahnhofs eine ledernes Briefschloß im Werte von 90 Mark mit 350 Mark Inhalt. Am sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft.

Drei Körperverletzungen — verübt im Hause H 7, Nr. 34, im Hause Wellerstraße 77 und im Hause Adlerstraße 11a in Heilbronn — gelangen zur Anzeige. Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

Der Verband deutscher Diplom-Kaufleute, Sig Brandenburg (Havel), hält am 10. Oktober seinen diesjährigen Verbandstag in Hannover ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: Studienarbeit, Diplomprüfung und Promotionsrecht an den Handels-Hochschulen. Berichterstatter Professor Dr. Ralfisch-Wannheim und Diplom-Kaufmann Direktor Paul Demm-Giehnans-Bölln a. Rh. und „Der Betriebsanwalt“ Berichterstatter Diplom-Kaufmann Beibitzer Buchhändler Walter Hündt, Brandenburg (Havel).

Mannheimer Schöffengericht.

Unter der Anklage, den Tod seines eigenen Kindes durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, hatte sich der Schmied Albert Egler von Schriesheim vor dem Schöffengericht zu verantworten. Am gelegentlich auf die Rattenhaub gehen zu können, hatte Egler auf einem der Schmiede angebauten Strohdach ein Gemäch niedergelegt. Am 17. Juli fiel ein kleiner Kinder im Hofe der Schmiede, während er selbst abwesend war. Ein Jahrgar Junge legte eine Leiter an und stieg auf das Dach des Schuppens. Dort erkrankte er das Gemäch, in dem sich unglücklicherweise noch eine Kugel befand. Der Kleine brackte los und traf das 3 1/2 Jahre alte Schöndchen des Egler in der Kopf. Das Kind starb bald darauf. Das Schöffengericht kam zu der Ansicht, daß Egler als Behälter des Gemäches wohl den Tod des Kindes verursacht hat, aber Fahrlässigkeit könne nicht als gegeben erachtet werden, da er nicht hätte

Vom großen Stammen.

Wie schön war der Morgen! Die dampfenden Ackerbreiten hatten die Färbung violetten Samtes, und über der Feuerugel der aufgehenden Sonne, die durch Nachtgewölke am Himmel emporzollen schien, zogen sich schleierblaue Wolkenstreifen. Das rote Licht fiel schräg auf ein Feld, das mit reifen Distelstauden bestanden war, und die weißen gepuderten Kalosoperücken der Pfanzen schienen im Feuer zu brennen.

Und während ich still stand und das wunderbare Bild in mich sog, fühlte ich das große Stammen wachsen, das unsere Erde ehrfürchtig macht. Denn irgend eine Stimme — war sie in mir oder außer mir, ich weiß es nicht — sprach:

Worum wartet ihr Menschen so glücklich, da ihr Kinder wartet und warum tritt keiner in Gottes Reich, er werde denn ein Kind? Welt ihr das große Kinderstammen verlor! Ihr schaut auf die Erde und in die Welt mit dem dampfen Alltagsbild. Das Große, sei es gewaltig wie das Firmament, und das Kleine, sei es unbedeutend wie der Glanzstüber in der Rosenbüche, berührt euch nicht mehr. Da ihr die Schüssel vollkloppt, ward euch das Große zum Selbstverständlichen. Denn es gehört ja zu den Wertmalen eines Mannes von Bildung, sich über nichts zu wundern, für alles eine Erklärung zu haben und die Welt für eine Kumpellammer zu halten, in der aufzuräumen er berufen ist. Und tatet doch nur heraus, was euch reich macht.

D ihr Menschen, wie arm seid ihr geworden, da ihr das große Stammen verlernt!

Selbstzucht im Zuschauerraum.

Von Friedrich Kayler.

Selt vielen Jahren beobachtet ich als Schauspieler während des Spiels von der Bühne aus im Zuschauerraum bei demselben Anlaß immer wieder denselben Vorgang. Sobald in der Dichtung ein fühlbarer Einschnitt entfällt, sei es die natürliche Pause nach einem markanten Abgang oder sei es auch nur, daß ein Schauspieler innerhalb seiner Rede eine Fernnote hält und einen klugen Gang über die Bühne macht: sofort erhebt sich im Zuschauerraum ein Rülken, Räuspern, Schmeuzen u. Husten.

*) Wie entnehmen diese Beobachtung eines bedeutenden Schauspielers einer Zeitschrift für soziale Kunstpflege, „Kunstbühne“, die der Verein Volkshaus in Berlin schon herauszugeben begonnen hat. Die Zeitschrift stellt sich zur Aufgabe, zu den verschiedensten Fragen der Kunstpolitik Stellung zu nehmen, löst anregende Aufsätze über Kunst und Geschichte des Theaters und der dramatischen Literatur wie auch über andere Kunstgebiete zu veröffentlichen und darüber fortlaufend wertvolle Proben aus dem literarischen Schaffen der Zeit zum Abdruck zu bringen.

Man spürt deutlich das Gefühl der Erstickung nach langem Stillstehen, zu dem diese oft so winzige Spielstätte innerhalb einer Szene, ja innerhalb eines einzigen Satzes — von einem Teil des Publikums sofort ausgenützt wird.

Dieser Vorgang wiederholt sich mit absoluter Regelmäßigkeit, mit dem einzigen Unterschied, daß in einem großen Theater das Geräusch stärker ist als in einem kleineren. Ich habe ihn in allen Theatern beobachtet und meine das gesamte Theaterpublikum überhaupt ohne Auslesen des einzelnen Theaters.

Selbstverständlich ist es nicht leicht, längere Zeit hindurch stillzufragen. Aber erstens, warum geschieht nicht dasselbe in musikalischen Vorträgen bei Konzerten oder Opern? Ich habe es noch nicht bemerkt. Zweitens: wenn man sich wirklich konzentriert, vergißt man zu husten. Drittens: wenn man diesem Husten wenigstens immer das mäßig am Unterdrückte ammerzt!

Der Vorgang läßt sich gewiß auf sehr natürliche Weise erklären. Aber er beweist, wieviel auf dem Gebiete der künstlerischen Selbstziehung des Theaterpublikums noch zu geschehen hat.

Man stelle sich vor: Am Kunstwert einer Dichtung entfiel eine Pause, die nichts weniger als müßig, die zarreste künstlerische Ablicht ist. Der Dichter, der Schauspieler, der Regisseur haben diese Pause mit aller Liebe ausgearbeitet, sie wachen mit aller Sorgfalt über sie, weil sie im Rhythmus des Geschehens, im Apothem von Rede und Gegenrede die Stille bedeutet, das Anhalten des Akzents! Und das Publikum, anstatt dieses Anhaltens des Akzents mitzugeben: hustet, rülkt und verschluckt sich.

Ich spreche vom Publikum und weiß natürlich, daß viele darunter bereits ebenso denken wie ich. Aber es müssen alle sein. Wenn es auch fast lächerlich klingen mag, solche Forderungen aufzustellen in unserer allerneuesten Zeit, wo die Selbstziehung des Publikums in den Theatern ein denkbar tiefes Niveau erreicht zu haben scheint — gerade deshalb muß daran erinnert an die Mittel der ehrfürchtigen Elemente im Publikum appelliert werden.

Es muß alles geschehen, damit die Auffassung einmal Allgemein-gut werde, daß jeder Zuhörer ein tätiger, lebendiger, unantwärtlicher Mitarbeiter ist am Kunstwert eines Theaterabends, ein passiver Ohrenzeuge auf Grund einer Eintrittskarte.

Kunst.

Walter Günther-Braun, der langjährige Heldentenor unserer Mannheimer Bühne, hat an der Dortmunder Oper (Intendant Dr. Rauch) mit großem Erfolg seine Tätigkeit als „Krokan“ und „Lambauer“ begonnen. Seine reife und erste Künstlerkraft als Sänger und Darsteller führen ihm eine erste Stelle in dem ganz vortrefflichen an schönen Stimmen reichem Dortmunder Ensemble.

annehmen können, daß die Kinder an diesen Aufbewahrungsploz, wo er es sicherer glaubte als irgendwo in der Wohnung, gelangen würden. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Aus Ludwigshafen.

Y Eine städtische Entschädigungsbehörde wurde am Regierungssitz in Speyer gebildet, die die Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung des Artikels 189, 192 und 202 des Friedensvertrages festzusetzen hat. Dem Ausschuss gehören an Oberregierungsrat Lößler, Regierungsrat Pfalz, Fabrikbesitzer Geh und Großhändler Mühlberger in Speyer. Stellvertreter sind Regierungsrat Schäpper, Fabrikbesitzer Geiger und Dr. Kaschig in Ludwigshafen.

Die Kartoffelverföderung.

□ Mainz, 6. Okt. Nachdem die Landwirtschaft sich bereit erklärt hat, zur Verföderung der minderbemittelten Kreise der Bevölkerung eine gewisse Menge von Kartoffeln zu einem Preis von 20 Mark für den Zentner abzuliefern, hat die Stadtverwaltung angelehnt für Ende Oktober erfahrungsmäßig bereits zu erwartenden Frostgefahr umgeben die Durchführung der nötigen Organisation eingeleitet. Bemerkenswert ist dabei, in welcher Weise der umfrittliche und schwer bestimmbar Begriff der „Minderbemittelten“ begrenzt wird. Es fallen darunter Erwerbslose, Erwerbsbeschränkte, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Empfänger von Armenunterstützungen und alle anderen Personen, die mit Einküß ihrer Familienmitglieder ein Einkommen von nicht über 10 000 Mark haben. — Der Aktionsausschuß der gewerkschaftlichen Organisationen für Hessen und Hessen-Rheinland gibt anläßlich der Kartoffelverföderung bekannt: Es besteht für die angeordnete Transportverföderung keine Notwendigkeit mehr und es wird von der Abfönd genommen. Sollen aber die Berliner Beschlüsse von Wirkung sein, so müssen alle Kreise der verbrauchenden Bevölkerung den vereinbarten Preis von 25 Mark unbedingt festhalten. Keine Ueberbietungen machen, keine Ankaufsfälle vornehmen. Höhere Verföderungen der Landwirtschaft ablehnen und diese wegen Wucher zur Bestrafung melden. Hier muß das einmütige Handeln aller einsehen. Wertlose Demonstrationen, bei denen den Landwirten andere Zulagen abgefordert werden, die sie dann nicht halten, sind unbedingt zu unterlassen. Sie nähern dem einzelnen wenig, schädigen aber die gesamte Bevölkerung.

h. Kreisnachricht, 6. Okt. Auf dem Landratsamt fand unter dem Vorsitz des Landrates Müller eine Besprechung wegen der Herabsetzung des Kartoffelpreises statt, an der die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen, des Handels und der Organisationen der Angestellten und Arbeiter teilnahmen. Man einigte sich auf einen Preis von 25 Mark für den allgemeinen Verkauf ab Veredelation. Für die Verföderung der Minderbemittelten soll der Preis noch weiter gesenkt werden. Bemerkenswert ist, daß auch hier die Vertreter der Landwirtschaft angaben, sie wollten auf ihre Mitglieder einwirken, daß sie diese Kreise auch einhalten, also zugeben müßten, daß ihnen ihre Mitglieder aus der Hand gelitten sind.

Landwirtschaftliches.

Zuckerung des Weines (Weinherbst 1920).

Ueber den zu erwartenden Herbstausfall liegen zur Zeit keine zuverlässigen Nachrichten vor. Soweit aber eine Zuckerung als notwendig erachtet wird, muß so schnell die Karol. Sta. amtlich, danach gewarnt werden, die Verbesserung nach eigenen Gutdünken vorzunehmen. Unter allen Umständen empfiehlt es sich, zuvor den Rat der Landw. Versuchsanstalt Augustenberg einzuziehen, schon um sich vor einer etwaigen Bestrafung wegen Ueberbetretung des § 3 des Weingesetzes zu schützen. Die Absicht, Traubenmost zu kükern, ist dem Bürgermeisterrat anzugehen; die Zuckerung selbst darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird betont, daß diese gesetzlichen Vorschriften unter allen Umständen eingehalten werden müssen, gleichgültig, ob der Zucker für die Zuckerung von Weinmost dem freien Verkehr übergeben ist oder von einer Behörde (Sommermostverbund) bezogen wird. Weder in der Ausschreibung noch in der Zuerkennung von Zucker kann eine Aufforderung erblickt werden, die gesetzlichen Bestimmungen nicht einzuhalten. Die Bedingungen, unter welchen die Untersuchung und Begutachtung von Traubenmostproben seitens der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt erfolgen, werden nachstehend mitgeteilt.

Ein halbes Liter des Mostes ist in gut verschlossener Flasche unter der Adresse „Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg, Post Orlingheim in Baden“ einzuliefern und dabei neben der Erklärung, daß es sich um naturreinen Traubenmost handelt, anzugeben: 1. wann die Trauben gelesen sind, 2. aus welcher Gemarkung und von welchem Rebgewinn die Trauben herkommen, 3. ob die Trauben oder der Most mit Trauben oder Mosten anderer Rebgewinne vermischt worden sind, 4. ob die Lage der Rebfläche gut, mittel oder gering ist, 5. nach welcher Himmelsrichtung die Rebfläche liegt, 6. aus welchem Traubenforten der Most gewonnen wurde und 7. wenn verschiedene Traubenforten geteilt worden sind, in welchem Gewichtsverhältnis diese Traubenforten annähernd gefunden haben. Der Untersuchungsprobe sind zur Verblüdung der Gärung auf je ¼ Liter 5 Tropfen Formalin (40prozentige Formaldehydlösung) oder 10 Tropfen Senf zu zusetzen. Bereits in Gärung befindlichen Mosten muß die doppelte Menge eines der genannten Konservierungsmittel beigelegt werden. Das Konservierungsmittel ist durch leichtes Schütteln mit der Flüssigkeit in innige Verbindung zu bringen. Für die Untersuchung und Begutachtung jeder einzelnen Mostprobe wird a) bei frischen, noch nicht in Gärung gekommenen Mosten eine Gebühr von 4,50 M., b) bei Mosten, bei denen schon ein Teil des Zuckers vergoren ist, eine Gebühr von 9 M. erhoben. Diese Gebühr wird badischen Landwirten, welche nur ihr eigenes Gewächs liefern, um ein Drittel ermäßigt.

Sp. Aus Starkenburg, 5. Okt. Die Geldverbenne hat sehr allgemein eingesetzt. In Gölte und Renge ist der Ertrag durchaus zufriedenstellend. Nur an einzelnen Stellen kommen Wintererträge vor. Der Preis, der mit 13 Mark für den Zentner einsekte, hat sich jetzt auf 14 Mark für den Zentner erhöht.

Aus dem Lande.

Hebdesheim, 6. Okt. Die langsehnten neuen Glöden der Katholischen Kirche kamen am Sonntag aus Bochum hier im Bahnhöfen an und wurden am Montag dort abgeholt und in feierlichem Zuge, auf reichgezierten Bögen, unter Begleitung der Kirchengemeindevorretung und wehgeleiteter Mädchen, mit der Musikkapelle Brodenauer (Weinheim) und Vorreitern unter dem Geleite der zuletzt noch einzigen heiligen Kirchenglöde der evangelischen Kirche und der Kathausglöde, unter freudiger Anteilnahme der ganzen Gemeinde, durch die Ortstraße auf den Kirchplatz geführt, wo sie zunächst an einem Holzgerüst Aufnahme fanden. Um ¼ 5 Uhr nahm Herr Dekan Becker (Weinheim) unter Mitwirkung mehrerer Geißler die kirchliche Weihe der Glöden vor, worauf Herr Vater Sigismund aus Oppersheim die wiefungsvolle Festrede hielt, wozu ihm die Inschriften der drei Glöden die beste Unterlage boten: 1. „Die Lebenden rufe ich zur Andacht“; 2. „Den Toten läute ich Frieden und Ruhe“; 3. „Menschen kommen und gehen, Gott bleibt bestehen“. Der Kirchengesangsverein verschönerte die Feier noch durch einige guteingelübte Lieder. Gleich nach 6 Uhr war die Feier beendet. Eine weltliche Glödenfeier wird am Sonntag nach Kirchweih im Hirschaale abgehalten.

Y Karlsruhe, 4. Okt. Wie wir hören, hat Rechtsanwalt Dr. Häfelin-Karlsruhe einen Ruf als Regierungsrat und Referent im Reichsdienste erhalten. Dr. Häfelin hat diesen Ruf abgelehnt und wird seine Anwaltspraxis in Karlsruhe weiter ausüben.

Y Alzei (N. Zah), 4. Okt. Bürgermeister Dahn ist am Sonntag im Alter von 73 Jahren gestorben.

B. Konstantz, 5. Okt. In der dieser Tage stattgefundenen Kreisversammlung des Kreisverbandes Konstantz, die durch den Kreisvorsitzmann Geh. Rat Dr. Geiger mit zeitgemäßen Wünschen eröffnet wurde, erklärte Bürgermeister Dr. Dietrich-Konstantz den allgemeinen Geschäftsbericht, aus dem wir das Wesentliche bereits mitgeteilt haben. Der Redner hob weiter hervor, daß, wenn die Gemeinden künftig nur das beschränkte Besteuerungsrecht haben, die Steuerkapitalien etwa auf die Hälfte zusammenzustrumpfen, was zur Folge hat, daß die Kreise die Umlage entsprechend erhöhen müssen. Der Umlagefall des Kreises ist der größte von ganz Baden. Von prin-

zipieller Bedeutung waren die Verhandlungen über die Herabsetzung der Kreissteuern und Erwerbssteuer. In einer Betriebsratssitzung verlangten sie grundlegend, im Lohn den staatlichen Handföhrerleistungen gleichgestellt zu werden, jede andere Regelung sei nur Abschlagsgeldung. Trotzdem blieben sie mit den dreifachen Forderungen unter den Sähen der Handföhrerleistungen (die im Durchschnitt 9 100 Mark das Jahr betragen). Sie verlangten für ledige 6800 bis 6800 Mark, für Verheiratete 7200 bis 7600 Mark und 800 Mark Kinderzulage für jedes Kind das Jahr. Damit wären die Sähe gegen bisher verdoppelt. Um Klarheit in den Gemeinden des Kreises zu schaffen über die Kosten, richtete der Kreis an alle Gemeinden vor einigen Tagen die Frage, ob die Gemeinde gewillt sei, die erhöhten Kosten zu tragen oder ob die Gemeinde die Forderung ablehne und die Wege in eigene Verwaltung übernehmen wolle. Die erste Frage beantworteten 28 Gemeinden. Die zweite Frage 87 Gemeinden mit Ja; unentschieden waren 29 Gemeinden. Festgestellt wurde, daß der Staat, der die Wege seiner Handföhrerleistungen so wesentlich erhöhte, heute den Kreisen seinen Pfennig höhere Zuschüsse gewährt, als vor 20 Jahren, trotzdem die Kreise wesentlich höhere Kosten zu tragen haben und nun auch die Wärtverträge erhöhen muß. Um einen Lohn-Vorschlag der Kreisversammlung unterbreiten zu können, hatte vor der Kreisversammlung der Kreisvorsitz eine einstündige Sitzung. Die Kreisversammlung bewilligte über die in dieser Sitzung beschlossenen Sähe hinaus noch dem Antrag Dr. Geiger-Konstantz für ledige 8500 bis 4000 Mark, für Verheiratete 8800 bis 4200 Mark und 480 Mark Kinderzulage für jedes Kind das Jahr. Mit diesen Sähen werden die Ausgaben des Kreises um weitere 800 000 Mark das Jahr erhöht, was wieder eine Erhöhung der Umlagen auf 11 Pfennig auf 100 Mark Steuerkapital bedingte. Diese Erhöhung wurde beschlossen. Ueber das Kapitel Armenwesen berichtete Rechtsanwalt G. A. A. Konstantz. Die Wandererfürsorge wurde in einigen Kreisen aufgehoben, wodurch eine merkliche Zunahme des Hausbetriebs im ganzen Kreise festzustellen ist, was zu bedauern ist, denn für arme Wanderer muß doch gesorgt werden. Der Kreis behält die Wandererfürsorge bei. Im Armenwesen bei Landarmen ist festzustellen, daß sich Dienststellen hier, um keine Verträge heranzubekommen, ebenso große Fortschritte machen. So kam es vor, daß bei einer Stellensetzung wegen des Betrages von 8 Mark durch Rückfragen usw. (ohne die Zeitanforderung und Materialverbrauch) 6 Mark Fortschritten entstanden sind; der Betrag von 8 Mark mußte aber doch getragen werden. Eine einfache Anfrage in der Zentrale in Stuttgart hätte schon zum Ziele geführt. Ombudsmann Strauß-Konstantz wurde als Kreisbauinspektor angestellt mit einem Gehalt von vorerst 12 000 Mark. Ueber den Wohnsitz kam es, ob Ueberlingen oder Ralshausen, bei der Wahl der Wohnsitzfrage, zu einer langen Aussprache und schließlich zu einer Abstimmung, die zugunsten von Ralshausen ausfiel. Bei dem Kapitel über Elektrizitätsversorgung zu bewilligen waren 6000 Mark) sprachen verschiedene Abgeordnete des Kreises Ueberlingen über die Errichtung eines eigenen Kraftwerkes zur Ausnützung der Wasserkraft der Seefelder Aach. Die Errichtung des Werkes läme auf 12 bis 16 Mill. M. Durch einen Pönd- oder sonst. Interessensverband innerhalb des Bezirkes errichtet, wäre dieser Eigentümer, Verwalter und Verbraucher des Werkes und der Kraft. Der Plan ist bereits so weit gediehen, daß ein Aktionsausschuß das Unternehmen in die Hand genommen hat. Außerhalb der festgesetzten Tagesordnung berichtete Bürgermeister Pfalz-Konstantz über den Stand der Siedelungs- und 2 Landbank in Ralshausen, bei welcher der Kreis mit 100 000 M. beteiligt ist. 25 000 Mark sind bereits einbezahlt. Die restlichen 75 000 Mark dürften ebenfalls angefordert werden, weil das Unternehmen Geld benötigt. Dr. Geiger-Konstantz stellte fest, daß es das Bankhaus Atöns u. Comp., Berlin, verstanden habe, sich noch vor der Siedelung des Staates zu setzen. Vielleicht müße der Kreis nur noch seine Kredit-Garantieverträge bezahlen. Der Redner führte einige Punkte an, die auszunutzen seien, um sich vor dieser letzten Zahlung zu schützen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.
Aus der Pfalz, 3. Okt. Postmeister Böhler feierte heute mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Nach 40jähriger pflichttreuer Wirkamszeit im Postdienst, darunter 25 Jahre in Reustadt a. H., ließ sich Herr Böhler in Banbau wieder bei seinem einzigen Sohn, dem bekannten pfälzischen Kirchenarchitekten W. Böhler nieder, und verzog nach dessen Berufung in das dort. Ministerium zu seiner in Alshausen verheirateten Tochter. Herr Böhler erfreut sich sowohl bei seinen ehemaligen Kollegen, wie bei allen, die mit ihm in Verbindung kamen, der größten Hochachtung.
Y Aus der Pfalz, 3. Okt. Die deutschen Grenzüberwachungsbehörden haben alle Hände voll zu tun, um den riesig anwachsenden Schmutz an der Ost- und französischen Grenze einzugrenzen einzudämmen. Besonders umfangreich ist der Schmutzhandel mittels Kraftwagen geworden. Einige Selbstfahrer haben eigens eingebaute Vorrichtungen als Behälter für schmutzige Waren, unter den Sitzplätzen, hinter dem Motor usw. im Geheimen angebracht. Ein solches Automobil führte ungefähr 140 Liter Schmutz in der Grenzkontrolle mit sich. Verdächtige Fahrzeuge werden, auf der Kontrollstation und im Innern begleitet von bewaffneten Polizeibeamten, zur näheren Untersuchung in den nächsten Gefängnisgeföhrer geführt. Auch mit Pferd und Wagen wird viel über die Grenze verschoben. Die Kontrolle wurde in den letzten Wochen erheblich verstärkt, überall auf den wichtigsten Grenzstellen sind Schuttposten errichtet, und nachts ist händliche Überwachung vorhanden. Auf den Bahnhöfen ist ebenfalls bei allen Zügen eingehende Nachschau, die vor früheren Lebensmittelkontrollen, die sich in billigeren Nacharbeitern vorfanden, unangenehm empfunden wird, aber unerlässlich ist, um Auswärtigen zu verhindern. Eine eigene Einwachungsmittel ist in der Schuttposten, wo stoffliche Waren z. B. im Antreiber-Verfahren eingeschmuggelt werden, die die Reibungsföhrer erhöhen. Hauptüberwachungsstelle sind im übrigen die Gegenenden von Zweibrücken (Gornbach, Einöd, Wernfels, Dahn, Steinhauser Höhe u. dgl., wo auch mancher Schmutzschuttposten heimlich über die Grenze geschafft und von gewissenlosen Menschen der einheimischen Bevölkerung entzogen wird. Gegen Schmutzschuttposten die Gerichte mit strengen Strafen (Gefängnis- und Geldstrafen) ein, die Schmuggler ohne Rücksicht auf den demontierten Autos und Fußwege werden eingeschleppt, beteiligte Beamte ihres Dienstes entlassen.

Frankfurt, 4. Okt. In einem hiesigen Geföhreranstalt ist in der letzten Zeit zweimal noch ein eingebracht worden. Die Nachforschungen fand, als sie aus anderen Räumen zurückkehrte, die Geföhrer auf der Erde liegend; die Bettwäsche war gestohlen. Das letztmal sah sie noch zwei Männer in Kronenmantelkleidern mit der Wölfe flüchten, doch konnten die gemalten Däse bis jetzt nicht ermittelt werden. — Die hiesige Kriminalpolizei hat nach der Verurteilung des Fürsten Golitzin und trotz der weitverbreiteten Sympathie des Publikums für ihn die Nachforschungen zur Klärung der Identität des Fürsten fortgesetzt. Es kann heute bereits gesagt werden, daß über die Person des Fürsten keine Unklarheit mehr herrscht. Er ist weder Fürst noch sonst eine dem russischen Adel angehörende Persönlichkeit und hat dagegen schon wiederholt mit dem Geföhrer in Verbindung gebracht, wie die Kriminalpolizei Frankfurt von vornherein annahm. Es handelt sich um einen diebstahl wegen Verführung und Hochverrats verurteilten Menschen. Er kommt aus Rußland und war während des Krieges als Soldat in einem Geföhrer.

Mainz, 2. Okt. Die Weinkäufer sind wegen Lohnforderungen in den Streit getreten.

Gerichtszeitung.

X. Freiburg, 3. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer wurde die Berufungsgegenstand eines Schieders, des Kaufmanns Theodor Wellingers aus Jülich, verhandelt. Wellingerg war im letzten Sommer der deutschen Zollbehörde des bad. Bahnhöfen in Basel in die Hände gefallen, die von einem nahen Verwandten Wellingers benachrichtigt worden war, daß dieser viel Geld in Silber bestiehlt nach der Schweiz bringe. In der Tat fand man in den Geldschößen Wellingers den Betrag von 23 180 M. Das Freiburger Schöffengericht hatte den Schieber zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt und die Einziehung der gefommen beschlagnahmten Summe verfügt. Die Berufungsverhandlung hatte das Ergebnis, daß Wellingerg vollständig abgenugert wurde. — Danach erschienen auf der Anklagebank sechs Verurteilte im Alter von 14 bis 17 Jahren, die in Wülshelm im Württemberg eingekerkert waren und alles gestohlen hatten, was ihnen in die Hände fiel. Die Verurteilten erhielten Geföhrerstrafen von 4 Monaten bis herab zu 2 Wochen.

Frankenthal, 4. Okt. Vor dem hiesigen Nachgericht hatten sich der 44 Jahre alte Kaufmann Volz Grünbaum und seine 34 Jahre alte Ehefrau Ida von hier zu verantworten, weil sie übermäßigen Gewinn genommen und Waren zurückgehalten hatten, um einen übermäßigen Gewinn zu erzielen. Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil gefällt: Nach § 13 der Verordnung über Vertriebsverbot wurde Grünbaum zu 3 Wochen Geföhrer und 8000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Geföhrer verurteilt, seine Ehefrau zu 4000 Mark Geldstrafe oder neun Monate Geföhrer. Die Geföhrerstrafe bei Grünbaum ist durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt. Die beschlagnahmten Waren werden zurückgegeben.

Sportliche Rundschau.

Hauptversammlung des Ski-Club Schwarzwald auf dem Feldberg.

Am letzten Sonntag und Sonntag hielt der Ski-Club Schwarzwald im Feldberger Hof auf dem Feldberg seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Betrieben waren 16 Ortsgruppen. Der Vorsitzende des S. C. S., Prof. Kolbhep-Karlsruhe, begrüßte die Erschienenen in herzlichen Worten und erläuterte sodann den Jahresbericht, der die im vergangenen Jahre geleistete sportliche und Verwaltungsverföderung unterzog und hervorhob, daß die früheren internationalen Beziehungen im Skisport infolgedessen wieder aufgenommen werden konnten, als die Schweizer Skifreunde mit einer Einladung zu ihrem Weltkongress an den S. C. S. heranzutreten seien. Der vom Redner Dr. Gruber-Schöden erläuterte Jahresbericht ergab ein günstiges finanzielles Bild. An Stelle des bisherigen Schriftführers, der sein Amt niedergelegt hatte, wurde Fortschmann Hindenburg-Karlsruhe gewählt, und an Stelle des des am Gesundheitsrückföhrer ausstehenden Vorsitzenden des Sport- und Tourismusvereins Ott-Durlach Holz-Worms bestellt. Rechtsanwalt Freund-Mannheim gab einen Bericht über die Frankfurter Tagung des S. C. S.

Das Denkmal, das der S. C. S. seinen Geföhrten auf dem Feldberg beim Feldbergerhof errichtet, ist im Rohbau fertiggestellt. Für das Relief und die Aufschrift sollen die noch fehlenden Geber gesammelt und das Denkmal während der Feldberg-Wettläufe am 4., 6. und 8. Februar 1921 enthüllt werden. Es ist beabsichtigt, am 13. Februar 1921 den Staffellauf Sforzheim-Walke zu wiederholen. Der Spornschuß auf dem Feldberg beahnt dringend der Verbesserung, damit er während des ganzen Winters benutzbar ist. Die erheblichen Kosten sollen durch eine einmalige Umlage von einer Mark und durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Wegen Vereinfachungen für die Mitglieder soll mit den einzelnen Skiföhrten in Verbindung getreten werden. Als dringende Aufgabe wurde die Wiederherstellung der Wintermarierung in Schwarzwald bezeichnet und den Ortsgruppen zur Pflicht gemacht, möglichst bald an diese Aufgabe heranzutreten. Mit einem „St. Paul“ schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung.

Hofberennen.
Hofberennen, 6. Okt. Preis vom Jägerhof, 16 000 Mark. 2000 Meter. L. Gudons, Gerhald (Hof), 2. Pantler, 3. Hoff. Ferner: Colombins, Daxel, Gahle, Eul. 46:10; 17, 14, 37:10; 7, 2, 4, 2. — Jan Willem-Jagdenrennen, 25 000 Mark. 3000 Meter. 1. Julius Friedenstaube (Hof), 2. Himmengala, 3. Pöfing. Ferner: Galum, Sepia II, Volminne. 30:10; 21, 35:10; 8, 2, 2. — Goldener Hürdenrennen, 30 000 Mark. 2800 Meter. 1. Wanda Tradition (Hof), 2. Glemmer, 3. Sporianer. Ferner: Berber, Wallberg, Glang. 54:10; 30, 56:10; 2, 2, 2. — Wenzelher Hürdenrennen, 25 000 Mark. 2500 Meter. 1. C. Weinberg (Hof), 2. Zofon, 3. Zofon. Ferner: Wassertrick, Oberhof, Wilmse. 30:10; 21, 27:10; 14, 2, 2. — Sandström-Küßel, 20 000 Mark. 2900 Meter. 1. Daniel Daxher (Unruh), 2. Götter, 3. Götter. Ferner: Stegert. 35:10; 13, 13:10; 2, 2, 2. — Gröben-Jagdenrennen, 25 000 Mark. 3800 Meter. 1. Deltus Tati Tati (Hof), 2. Götter, 3. Timal. Ferner: Wipi, Wambula, Corni, Wipflaus, Wassertrick, Annemarie. 55:10; 12, 13, 12:10; 3, 2, 2. — Preis vom Kermel, 20 000 Mark. 3800 Meter. 1. Wobes Einstrich (R. Gerges), 2. Rosenort, 3. Dabbi. 12:10; 8, 2, 2, 2.

Motocrossport.
E. Goldener Motorrad der Rhein. Die Rennen um das Goldene Motorrad von Mainz über 75 Kilometer in drei Rufen haben den Rhein-Rosellen in überlegener Form an der Spitze aller drei Rufen, in deren ersten ein neuen Rekord über 25 Kilometer mit 27 Minuten 05 Sekunden aufstellte. Esfer-Röhme sowie Schütler-Traden konnten, obwohl alles im Rennen glatt verlief, Rosellen nicht anhalten. Das Einzelrennen war Esfer 24 und Schütler 23 Runden hinter Rosellen zurück.

Radport.
sr. Die Radföhrer Berlin-Brandenburg und zurück über 120 Kilometer veranstalteten am Sonntag der Gau 20 (Berlin) des Bundes Germania Radföhrer. Bei den Einzelfahren siegte E. Kohl (Bismarck 88) in 4:13:30 vor Hildmann (Einzelradler), 4:14:00. Ihnen folgten: Sappin (Sturmogel-Brandenburg) 4:18:43 und Schönborn (Sport 88) 4:23:24. — Bei 40 Startern erreichte 33 in der Regionalzeit das Ziel. — Im Vereinseis erste Sturmogel-Brandenburg mit 18:15:34 die kürzeste Zeit. Den zweiten Platz besetzte Sport 88 mit 18:20:39 vor H. O. Viktoria 18:41:14.

Fußball.
Y Mannheim Sportklub — Pfalz Ludwigshafen 4:0. Am vergangenen Sonntag trat der junge Mannheimer Sport-Club zum erstenmal auf dem Plan. Als Gegner hatte er die erste hiesige Mannschaft des Ludwigshafener Fußball-Club Pfalz. Das Spiel lief recht trüb an spannenden Momenten und wurde reich und fair durchgeführt. Bei eifrigem und systematischen Training wird der M. S. C. ein klarer Gegner werden. Die Mannschaft der Pfälzer war stink und zeigte eine bedeutende Formverbesserung.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landesverwaltungen in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 8. Okt. 1920, 5 Uhr morgens (MEZ.) auf Grund land- und luftmeteorologischer Beobachtungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. in C	Wind		Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
			Richtg.	Stärke		
Hamburg	761,4	9	S	schwach	wolfig	0
Königsberg	761,4	9	SO	mäßig	böher	0
Berlin	763,8	9	SO	mäßig	böher	0
Frankfurt a. M.	761,1	11	NO	schwach	hald böher	0
Wilmshagen	761,5	8	NO	schwach	hald böher	0,5
Rosenhagen	764,1	10	SO	schwach	Dunst	0
Stocholm	766,5	6	SW	schwach	böher	0
Saparanda	759,2	6	SW	schwach	hald böher	0
Sabä	758,5	7	SO	schwach	wolfig	0
Paris	764,7	14	NO	schwach	wolfig	1
Wien	761,5	11	NO	schwach	Dunst	0
Wien	763,5	7	SO	mäßig	wolfig	0

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7 Uhr morgens)

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. in C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag in Millim.	Beobachtungen
Bertheln	151	761,6	9	16	S	0	mäßig, h. kal.
Königsberg	127	760,0	9	18	SO	0	schw. h. kal.
Karlsruhe	213	760,2	11	19	S	0	h. kal.
Baden-Baden	563	759,9	11	20	SW	0	schw. h. kal.
Wilmshagen	718	761,7	7	18	S	0	h. kal.
Feldberg Hof	1281	681,7	13	17	NO	0	mäßig, wolk.
St. Biehlen	780	—	5	19	NO	0	schw. h. kal.

Allgemeine Witterungsübersicht.
Die atlantischen Luftwirbel bewegen sich leicht nordwärts und beschränken auch heute noch ihren Einfluß auf den Westen und Nordwesten. In Baden wie auch im übrigen Deutschland behält daher das westeuropäische Hoch weiterhin Einfluß. Das Wetter war deshalb auch gestern meist böher und herbstlich mild. Ebene 20 Grad, Hochschwarzwald 17 Grad Mittagswärme.

Wetterverföderung bis Freitag, den 8. Oktober, nachts 12 Uhr: Roth keine wesentliche Veränderung.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
besiegt schnell, sicher u. schmerzlos
100000fach bewährt
Kukirol Preis M. 5.—
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Kurfürsten-Drogerie, N. 4, 13/14, (Kunststrasse)
Viktoria-Drogerie, Schwetzingenstrasse 26. E 190

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Lage der deutschen Eisenindustrie.

Schon in den letzten Wochen stellten sich die ersten Anzeichen ein, die den nachteiligen Einfluß des Abkommens von Spa auf die Eisenindustrie bekundeten. In den letzten Tagen wurde die Geschäftsstockung immer fühlbarer, so daß sich die Fabriken gezwungen sahen, um Aufträge herbeizubekommen, Preisnachlässe und besondere Vergünstigungen zu gewähren. Dies war namentlich für B-Produkte, Bleche, Draht usw. erforderlich, und seit Anfang Oktober kann man sagen, daß die Verkaufspreise für die meisten Erzeugnisse der Eisenindustrie nicht mehr auf der letzten Höhe stehen. Hier zeigt sich, daß der Einfluß des Eisenwirtschaftsbandes nicht ausreicht, um die von ihm festgesetzten Höchstpreise durchzuhalten, sondern daß die Preise sich nach Angebot und Nachfrage regeln. In Zeiten der aufsteigenden Marktlage und der Materialknappheit ist es leicht, fortgesetzt Preis erhöhungen vorzunehmen, aber es bedarf einer ganz anderen Zusammensetzung der Industrie, um in der Zeit der Konjunkturschwankungen den Markt ziemlich stabil zu halten. Gerade die Gegenwart gibt ein anschauliches Bild von der Ohnmacht des Eisenwirtschaftsbandes. Man spricht bereits von durchgreifenden weiteren Preisermäßigungen mit Wirkung ab 1. Oktober für die A- und B-Produkte, denen naturgemäß auch die weiterverarbeitende Industrie folgen muß. Es dürfte nach unseren Erkundigungen durchaus zutreffen, wenn eine neue Ermäßigung auf der Grundlage einer Stabeisenpreisermäßigung von 400-500 M pro Tonne eintritt. Genaue Richtlinien liegen hierauf noch nicht fest, denn in der Zeit der wirtschaftlichen und politischen Ueberwachungen, in der wir gegenwärtig leben, sind Änderungen nach der einen oder anderen Seite jeden Tag möglich. (Wie nach kürzlich mitgeteilt, soll ab 1. November eine neue Preisermäßigung für A- und B-Produkte im Eisenwirtschaftsband herauskommen, und zwar auf Grundlage einer Ermäßigung von 400 M pro Tonne für Stabeisen. D. Red.)

Auf dem Rohisenmarkt hat sich die Absatzmöglichkeit weiter verschlechtert, denn die Einschränkungen des Kohlen- und Koksverbrauches hat zu weiteren Stilllegungen von Hochoföfen geführt und die Einfuhr ausländischer Roheisens vermindert. Die Einfuhr von französisch-lothringischen Erzen, die monatlich von der französischen Regierung gesperrt war, ist seit einiger Zeit wieder im Gange, und zwar in einem Umfange von etwa 125.000 t im Monat. Das Siegerländer Eisensteinsyndikat hat noch viel zu tun, die früheren Vorräte sind verschwunden und der Versand bewegt sich in steigender Richtung, solange die Wagenstellung nicht große Fehlzeiten aufweist. Vom früheren Stahlwerksverband ist nur noch die Schienenengelschicht übrig geblieben, in deren Kreisen Verhandlungen eingeleitet sind, um auch die Schienenanfuhr zu regeln. Wie früher bei den Verlängerungsverhandlungen des Stahlwerksverbandes, so übt auch gegenwärtig die Rheinische Stahlwerke-A.G. zu Duisburg-Meiderich vorläufig noch die Opposition aus. Für die Anfuhr besteht ferner noch die Stabeisenvereinigung, die eine Neuregelung der Exportpreise vornahm und alles versucht, um eine Erhöhung der bisherigen Anfuhrquote herbeizuführen, damit die Werke und deren Arbeiterschaft nicht außer Tätigkeit kommen. Auf dem Blechmarkt herrscht schon fühlbarer Auftragsmangel, der namentlich bei Feinblechen zu nicht unerheblichen Preisnachteilen geführt hat. Ähnlich ist auch die Marktlage für Drahterzeugnisse, wogegen sie sich in Walzdraht und Röhren noch ziemlich unverändert halten konnte.

Die Kleisenindustrie hat noch mehr unter Absatzmangel zu leiden, da das Aufwahrgeschäft, das früher einen großen Teil der Produktion aufnahm, ziemlich niedriger liegt. Die bisherigen Preisermäßigungen haben keine Belebung herbeigeführt, und die Gerüchte über vereinzelte größere Lieferungsabschlüsse nach dem Auslande haben sich als weit übertrieben herausgestellt. Es sei hier nur an die Meldung über große Abschlüsse in Sägen aller Art nach Rußland erinnert, die der Deutsche Sägen- und Maschinenverband in Remscheid als unzutreffend bezeichnete. Die Vereinigung der Deutschen Fittingswerke soll in ihrer letzten Sitzung um drei Jahre verlängert worden sein. Diese Blättermeldung ist aber auch nicht ganz zutreffend, denn dieser Verlängerungsbeschluß wurde ohne die bedeutendsten rheinisch-westfälischen Werke gemacht, die in der Versammlung nicht vertreten waren und telegraphisch die Aufforderung erhielten, ihr Einverständnis zu erklären. Die Verhandlungen darüber sind also noch nicht abgeschlossen. In verschiedenen anderen Vereinigungen des Kleisenwesens finden ebenso unter den Werken der A- und B-Produkte fortgesetzt Beratungen statt, um die Frage zu lösen, wie man einer drohenden Krise entgegen oder wenigstens die nachteiligen Folgen verringern kann.

Dunkel ist die Zukunft der gesamten deutschen Industrie, darüber vermögen auch die in der letzten Zeit herausgegebenen, äußerlich so glänzend aussehenden Abschlußziffern verschiedener Werke der Großindustrie nicht hinwegzutäuschen.

Herrenv. 1901/06 v. C. Genz A.-G., Heidelberg.

Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. September, das Grundkapital um 600.000 Mark auf 1,20 Mill. M zu erhöhen, werden im Anzeigenteil die Aktionäre zur Ausübung des Bezugsrechtes bis einschließlich 20. Oktober d. J. aufgefordert. Von den neuen, ab 1. April d. J. voll dividendenberechtigten Aktien werden 300.000 Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 zu 115% angeboten. Das Bezugsrecht kann ausgeübt werden in Heidelberg bei der Gesellschaftskasse, bei der Filiale der Rheinischen Creditbank u. d. Heidelberger Volksbank e. G. m. B. H.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 7. Okt. (Draht.) Die Börse war beeinflusst in ihrer geschäftlichen Tätigkeit auf Gerüchte, wonach die Berliner Börse wieder Börsenruhe tage einführen wollte; auch will das Steuerprogramm nicht verstummen, welches auf Wertpapieren erfolgen soll. Montanpapiere lagen unregelmäßig; Phönix, für welche Interesse bestand, stellten sich auf 575; auch Rhein Stahl und Buderus gut gehalten; Harpener mit 390 sogar um 7% höher bezahlt, während Gelsenkirchener, anfänglich 379, bis 8% einbüßten, sich sehr bald aber auf 383 erholten. Luxemburger büßten 3%, Westeregeln 1% ein. Adlerwerke Kleyer gut behauptet, Bad. Anilin unterlag stärkerem Kursdruck, mit 481 minus 10%; Scheideanstalt, Anglo-Guano, letztere lebhafter, stellten sich höher. Der Kurs der Elektro Deutsch-Uebersee gab um 20 auf 1000 nach; Licht u. Kraft ebenfalls schwächer. Elektro Voigt u. Häfner waren niedriger angeboten. Zellstoff Waldhof wurden in großen Umsätzen zu 465 aus dem Markt genommen und blieben im Verlaufe höher gesucht. Hagap gebessert, 185, Lloyd 181. Daimler-Motoren erfuhr eine Steigerung um 8% auf 249. Nach den ersten Verkäufen stellte sich wieder eine entschieden freundlichere Stimmung auf den meisten Märkten ein. Nur Mexikaner lagen schwach und ca. 10-15% niedriger. Starkes Interesse machte sich für Deutsche Petroleum bemerkbar, 1425-1445. Deutsche Maschinen fest, 309-315. Waggonfabrik Fuchs, Vereinigte Oelfabriken lagen im Angebot. Badische Uhrenfabrik höher. Privatdiskont 4% und darunter.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 7. Okt. Bei mäßigen Umsätzen zeigten Auslandsdevisen zum Teil größeren Rückgang; stärker angeboten waren Holland, Paris und Newyork, letztere schwankten gegen den Vormittagsverkehr um 2% (64 1/2-62 1/2).

Anteil	6. Oktober	7. Oktober	6. Oktober	7. Oktober	
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	
Holland	1990,50 1994,50	1944,50 1948,50	Norwegen	894,00 896,00	874,00 876,00
Belgien	447,50 448,50	438,50 440,50	Schweden	1258,75 1261,25	1253,75 1256,25
London	223,25 223,75	217,25 217,75	Malayafors	179,80 180,20	—
Paris	423,25 426,50	418,00 419,00	New York	63,67 63,83	62,40 62,57
Schweiz	1020,10 1023,90	999,00 1000,00	Wien, alt	—	—
Spanien	934,00 936,00	916,50 918,50	D.-Ost. abg.	22,99 23,03	22,47 22,53
Italien	251,20 252,80	243,70 243,80	Budapest	17,72 17,77	—
Dänemark	891,50 893,50	879,00 881,00	Prag	—	—

Frankfurter Notemarkt

Anteil	6. Oktober	7. Oktober	Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief		Geld Brief	Geld Brief
Amerikanische Noten	61,75	62,00	Oesterr.-Ungar. alte	—	—
Belgische	435,00	438,50	Norwegische	—	—
Dänische	—	—	Russische	116,75	117,25
Englische	218,25	219,25	Spanische	—	—
Franken	416,50	420,50	Schwedische	—	—
Holländische	1920,00	1954,00	Schweizer	—	—
Italienische	283,50	285,50	Tschecho-Slovak.	80 1/2	81 1/2
Oesterreich, abg.	19,20	19,30	Ungrische	—	—

Tendenz: bei mäßigen Umsätzen schwächer.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 7. Okt. (Draht.) Die Börse zeigte bei teilweise lebhaftem Geschäft eine unsichere Haltung. Vielfach erfolgten Realisierungen mit Rücksicht auf die innerpolitischen Verhältnisse, ohne daß jedoch hiervon ein stärkerer Kursdruck allgemein ausgeht wurde. Immerhin setzten einige Werte, besonders am Montanmarkt, ihre Aufwärtsbewegung fort. Eine erhebliche Steigerung um 32% erfuhr Phönix-Aktien auf stärkere Käufe einer nicht Berliner Firma. Man sah darin die Wirkung der Interessennahme einer holländischen Finanzgruppe. Hohenlohe-Aktien und Buderus verloren je 6%, Rhein Stahl und Rombacher gewannen 4%. Hösch zeitweise 3%. Von Elektrowerten waren Schuckert bevorzugt und zeitweise 10% höher. Um 10% gedrückt waren Adlerwerke und Augsburg-Nürnberg Maschinen; dagegen besserten sich Daimler. Für Kaltwerte machte sich gute Meinung geltend, die in der Höherbewertung der Deutschen Kali-Aktien um 10% zum Ausdruck kam. Westeregeln vermochten aber die kleine Besserung von 4% nicht aufrecht zu erhalten und gingen später um 7% unter den gestrigen Stand zurück. Am Schiffahrtsaktienmarkt waren Hagap zu höheren Kursen umgesetzt, auf die Demütigung der Zeitungsmeldung von der Lösung des Harrimanabkommens. Valutapapiere im Einklang mit dem Rückgang der Devisen vernachlässigt. Rentenmarkt wenig verändert.

Berliner Devisen.

Anteil	6. Oktober	7. Oktober	Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief		Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00	New York	63,68 63,84	62,93 63,07
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45	Paris	423,55 424,45	420,55 421,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90	Schweiz	1028,95 1031,95	1008,95 1011,95
Kopenhagen	891,60 893,40	876,60 878,40	Spanien	931,55 933,45	923,55 925,45
Stockholm	1271,30 1273,10	1245,30 1247,10	Oest.-Ung.	—	—
Helsingfors	177,80 178,30	173,80 174,30	Wien abg.	22,98 22,99	22,47 22,48
London	222,75 223,25	217,75 218,25	Prag	17,65 17,66	17,02 17,03
			Budapest	17,65 17,66	17,02 17,03

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 7. Okt. (Draht.) Am Produktenmarkt erfolgten bei ruhigem Geschäft nur geringfügige Preisänderungen. Erneut machte sich für greifbare Ware Knappheit bemerkbar, Viktori-Erbsen begegneten wieder großem Interesse und die Preise lauteten etwas höher. Futter-Hälsenfrüchte waren leicht verkäuflich. Stroh war heute angeboten und teilweise billiger. Kleesaaten gaben zeitweise etwas nach.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kompaß, Transport- und Rückversicherungs-A.-G. Mannheim. In die Firma „Kompaß“, Transport- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Mannheim wurden zu weiteren Mitglie-

dern des Aufsichtsrates gewählt die Herren Moritz Neufeld, Eisenbahndirektor in Frankfurt a. M., Heinrich Strätling, Fabrikdirektor in Ennigerloh, Wilhelm Kappes, Speditur in Düsseldorf und Hugo Grunauer, Fabrikdirektor in Heidelberg.

Süddeutsche Metallindustrie, A.-G. in Nürnberg.

Die a.-o. Generalversammlung, in der 2576 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4 Mill. M. Die jungen Aktien nehmen für das laufende Geschäftsjahr voll an der Dividende teil und werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes zum Nennwerte begeben. Einzelheiten der Begebung werden von der Verwaltung noch festgesetzt. Als Grund für die Kapitalerhöhung wurde angeführt, daß die Gesellschaft gezwungen sei, durch die Geldentwertung für die Warenvorräte viel mehr Kapital zu investieren und auch für Erweiterungsbauten bedeutende Beträge notwendig seien.

Städt. A.-G. in Nürnberg.

Der Aufsichtsrat dieser mit einem Aktienkapital von 3 1/2 Mill. M. neugegründeten Gesellschaft, welche die Geschäfte der Steocolith-Abteilung der Firma Jean Stadelmann u. Co. in Nürnberg und Lauf weiterführt, setzt sich zusammen aus den Herren Direktor Bernhard Thormeier, Justizrat Josephthal und Bankdirektor Hirschmann von der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank.

Neues Aktienunternehmen. Mit dem Sitz in Bretten und 1,20 Mill. M. Grundkapital wurde die Oien- und Herdefabrik Bretten A.-G. gegründet.

Weyersberg, Kirschbaum u. Co., A.-G. für Waffen und Fahrtrahnen, Solingen. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß und setzte die Dividende auf 12% (i. V. 30%) fest. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Eine auf den 29. Oktober einberufende a.-o. Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 2,2 Mill. M. auf 5 Mill. M. beschließen.

Sarotti, Schokoladen- und Cacao-Industrie, A.-G. in Berlin. Ein erheblicher Teil der Aktien dieser Gesellschaft, und zwar die Mehrheit, soll, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, in ausländischen, und zwar allem Anschein nach schwedischen Besitz übergegangen sein. Zuverlässiges sei darüber noch nicht zu erfahren.

Waren und Märkte.

Ämtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse am 7. Oktbr. per 100 kg waggongfrei Mannheim einschl. Sack.

Mais gelb, La Platanais loco ca. 400 M, Kleesaaten neuer inl. Rotklee 2600-2800 M, Wicken 220-300 M, Erbsen (inl.) 450-550 M, Erbsen (ausl.) 430-530 M, Bohnen Rangoon 320 M, Brasil 300 M, Linsen (inl.) 850-950 M, Linsen (ausl.) 650-800 M, Ackerbohnen 330-360 M, Heu Wiesener 85-90 M, Kleeheu 95 M, Stroh Preßstroh 52 bis 56 M, geb. Stroh 50 M, Biertreber 160-170 M, Rapskuchen (ohne Sack) 175-180 M, Reis 875-1050 M.

Tendenz: ruhig; Preise im allgemeinen unverändert.

Karlsruher Viehmarkt.

Beim Viehmarkt in Karlsruhe am 4. Oktober betrug der Auftrieb 232 Stück Großvieh, und zwar 75 Ochsen, 132 Faren, 2 Kühe und 23 Rinder. Der Handel schien flott, da wiederum zahlreiche Käufer aus der Umgegend und sogar aus dem Oberlande erschienen waren. Trotz der hohen Preise, die sich zwischen 720 und 825 M für den Zentner Lebendgewicht bewegten, wurde der Markt geräumt.

Konjunktur-Abgabe im Ledergewerbe.

Der vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzte erweiterte Häute-Ausschuß ist nunmehr zusammengesetreten und hat die Richtlinien für die Erhebung der Konjunktur-Abgaben grundsätzlich festgelegt. Den Gerbern mit ganz niedriger Erzeugung soll ein Monat des abgabepflichtigen Zeitraumes nachgelassen werden. Den alten Eichenlohegerbern, die zum Teil noch bis 15 Monate an den Häuten gebunden, soll eine Vergünstigung insofern gewährt werden, als die Abgabe nicht in Leder, sondern in bar leisten dürfen, und zwar in der Höhe der doppelten Richtpreise. Dieselbe Regelung erfolgt mit den Staats-, Land- usw. Gerbereien, die das Einhalbfache der Richtpreise zahlen sollen. Sämtlichen Abgabepflichtigen wurden Zugeständnisse dahin gemacht, daß eine Prämie von 12% für Bezahlung bzw. Lieferung im ersten Monat, von 6% bei Zahlung und Lieferung der ersten Hälfte im ersten und der zweiten Hälfte im zweiten Monat gewährt werden. Den Gerbern mit mittlerer Gerberdauer, sowie den Loh- und Riemenleder-Gerbereien aber wird jeder Nachlaß versagt. Die Häutekommission setzt einen Arbeitsausschuß, bestehend aus 12 Mitgliedern, paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein; er soll die einzelnen Anträge prüfen.

Ermäßigung der Stabeisenpreise. Die Stabeisenpreise wurden von 237% auf 200 Gulden ermäßigt.

Preisermäßigung für Möbel. Der Verband sächsischer Möbelfabriken hat den Teuerungszuschlag um weitere 10% auf 500% herabgesetzt, so daß die Preise noch immer das Zwölfwache des ehemaligen Friedenspreises ausmachen.

Geschäftsleitung: Dr. Feil Goldenbaum.

Beamtentätigkeit für Politik: Dr. Feil Goldenbaum; für Neuheiten: H. Wobers; für Lokale und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. K. Kappes; für Anzeigen: Carl Bögel. Druck und Verlag: Gustav Dr. Doad, Mannheimer General-Anzeiger G. m. B. H., Mannheim, H. 2.

Frankfurter Börse.

Anteil	6. Oktober	7. Oktober	Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief		Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00	New York	63,68 63,84	62,93 63,07
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45	Paris	423,55 424,45	420,55 421,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90	Schweiz	1028,95 1031,95	1008,95 1011,95
Kopenhagen	891,60 893,40	876,60 878,40	Spanien	931,55 933,45	923,55 925,45
Stockholm	1271,30 1273,10	1245,30 1247,10	Oest.-Ung.	—	—
Helsingfors	177,80 178,30	173,80 174,30	Wien abg.	22,98 22,99	22,47 22,48
London	222,75 223,25	217,75 218,25	Prag	17,65 17,66	17,02 17,03
			Budapest	17,65 17,66	17,02 17,03

Berliner Börse.

Anteil	6. Oktober	7. Oktober	Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief		Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00	New York	63,68 63,84	62,93 63,07
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45	Paris	423,55 424,45	420,55 421,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90	Schweiz	1028,95 1031,95	1008,95 1011,95
Kopenhagen	891,60 893,40	876,60 878,40	Spanien	931,55 933,45	923,55 925,45
Stockholm	1271,30 1273,10	1245,30 1247,10	Oest.-Ung.	—	—
Helsingfors	177,80 178,30	173,80 174,30	Wien abg.	22,98 22,99	22,47 22,48
London	222,75 223,25	217,75 218,25	Prag	17,65 17,66	17,02 17,03
			Budapest	17,65 17,66	17,02 17,03

Dividenden-Werte

Anteil	6. Oktober	7. Oktober	Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief		Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00	New York	63,68 63,84	62,93 63,07
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45	Paris	423,55 424,45	420,55 421,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90	Schweiz	1028,95 1031,95	1008,95 1011,95
Kopenhagen	891,60 893,40	876,60 878,40	Spanien	931,55 933,45	923,55 925,45
Stockholm	1271,30 1273,10	1245,30 1247,10	Oest.-Ung.	—	—
Helsingfors	177,80 178,30	173,80 174,30	Wien abg.	22,98 22,99	22,47 22,48
London	222,75 223,25	217,75 218,25	Prag	17,65 17,66	17,02 17,03
			Budapest	17,65 17,66	17,02 17,03

Frankfurter Börse.

Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90
Kopenhagen	891,60 893,40	876,60 878,40
Stockholm	1271,30 1273,10	1245,30 1247,10
Helsingfors	177,80 178,30	173,80 174,30
London	222,75 223,25	217,75 218,25

Berliner Börse.

Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90
Kopenhagen	891,60 893,40	876,60 878,40
Stockholm	1271,30 1273,10	1245,30 1247,10
Helsingfors	177,80 178,30	173,80 174,30
London	222,75 223,25	217,75 218,25

Dividenden-Werte

Anteil	6. Oktober	7. Oktober
	Geld Brief	Geld Brief
Holland	1993,00 1997,00	1938,00 1941,00
Brüssel	449,50 450,45	444,50 445,45
Christiana	889,10 890,90	869,10 870,90

Städtische Konzerte im Rosengarten.
 Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im Nibelungensaal
Bunter Musik- u. Tanzabend
 Tanz durch die Jahrhunderte
 Mitwirkende: Aennli Hana } Tanzen
 Alfred Landory } L. Kostüm
 Wilhelm Kiesel }
 Carl Barisoch }
 Das verstärkte Orchester. — Orchesterleitung: Kapellmeister Ludwig Becker.
Aus dem Programm:
 Klassische Rokoko- und Biedermeier-Tänze. — Im Zeichen des Walkers, der Diels u. des Foxtrotts. Ernste und heitere Dichtungen. Orchestervorträge. Dielenmusik.
 Preise der Plätze: 3, 4 und 5 M., dazu die Steuer. — Verkauf im Rosengarten. Kein Wirtschaftsbetrieb.
 Der Verkauf beginnt am Donnerstag, Kasernenstraße 11—1 und 1 1/2—4 Uhr, am Sonntag 11—1 und 1 1/2 Uhr bis Konzertbeginn. 91

Wilhelm Rode u. Frau Elisabeth geb. Hartmann
 geb. Hartmann
 zeigen die Geburt einer Tochter an. *7138
 Augusta-Kalender 9, 7. Diakonissenhaus

Getreide- u. Kartoffel-Säcke
 Starke Säcke aus Iron-Amts-Beständen, auch für Getreide usw. gut geeignet, verkauft preisw. Berl. p. Raabnahme. 5 Stück 85.—, 10 St. 160.—, 20 St. 300.—, 30 St. 430 R. Verfabrikhaus landw. Bedarfsartikel u. Sachhandlung, Bismarckstr. 2 bei Berlin, O 112, Wollentorstr. 64. 10914

Ich kaufe leere grosse Kisten und Harasse
 nebst Packmaterial. *7129
Wilhelm Klusmann
 Gontardplatz 1. Teleph. 2060.

Trotz des Preisrückganges auf dem Holzmarkt bin ich in der Lage abzugeben:
 1. Karkassholz in Kisten (Wienholz) Länger 17,50 Bl. l. gespalten 18,50 "
 2. Schwarzholz 1 m lang 13,50 "
 frei voraus haus. *7140
 Gg. Metzke, Holzhandlung, Julius-Jollystr. 8
 Telephon 4062.

Herrenmühle vorm. C. Genz
 Aktiengesellschaft
 Heidelberg.

Bezugsangebot von M. 300 000.— neuen Aktien.

Die ausserordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 24. Sept. 1920 hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um M. 600 000.— auf nom. M. 1 500 000.— durch Ausgabe von 600 Stück neuen auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrage von je M. 1 000.—, welche ab 1. April ds. Js. voll dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen und den alten Aktionären auf M. 300 000.— dieser neuen Aktien zum Kurse von 115% das Bezugsrecht einzuräumen.

In Ausführung dieses Beschlusses fordern wir unsere Herren Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht auf die neuen Aktien unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Auf je 3 alte Aktien der Herrenmühle vorm. C. Genz A.-G. in Heidelberg kann eine neue Aktie zu M. 1 000.— zum Kurse von 115% zuzüglich Schlussnotenstempel, bezogen werden.
 Soweit die Einreichung von Aktien in nicht durch 3 teilbaren Beträgen erfolgt, sind die Bezugsstellen bereit, die Spitzen zu verwerten.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes vom 5. bis 20. Oktober ds. Js. an unserer Kasse oder bei der Filiale der Rheinischen Creditbank bei der Heidelberger Volksbank o. G. m. b. H., Heidelberg während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
3. Die alten Aktien sind ohne Dividendenscheinbogen mit 2 gleichlautenden Zeichnungsscheinen, zu denen Formulare bei den Anmeldestellen erhältlich sind, mit Nummernverzeichnis versehen, einzureichen. Für jede darauf entfallende Aktie ist der Betrag von M. 1 150.— zuzüglich Schlussnotenstempel, bar zu hinterlegen. Ueber die Einzahlungen wird auf dem zweiten Zeichnungsschein Quittung erteilt.
4. Die eingereichten Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgedeut ist, werden abgestempelt zurückgegeben.
5. Die neuen Aktien werden auf Grund einer später zu erlassenden Bekanntmachung gegen Rückgabe des quittierten Zeichnungsscheines bei den Anmeldestellen, bei welchen das Bezugsrecht ausgedeut wurde, ausgehändigt. 11184

Heidelberg, den 30. September 1920.
Der Vorstand:
 Moritz Oppenheimer.

Friedensmäßig

Pilo-Extra
 der hervorragende Schuhputz
 mit Terpentinöl hergestellt.
 Fabrikant: Adolf Krebs, Pflanzstr. Mannheim.

Zur Selbst-Anfertigung Ihrer Garderobe können sich noch einige Damen am **Näh-Kurs (Abendkurs)** beteiligen. Anmeldung täglich. *7148
 Kuffner-Koebig, 8 6, 18, 11.

Arbenz Buessing Daimler Horch N. A. G. Opel-Vomag Lastkraftwagen

neuester Bauart, gebraucht, aber gründlichst durchgepariert, 3, 4 u. 5 Tonnen Tragkraft mit oder ohne Vollgummireifen billigst zu verkaufen. E98
 Zuschriften erbet. unt. N. M. 491 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Holländischer Kakao.

Der Geschäftsführer einer der bekanntesten Kakao-Fabriken Holland's ist heute und morgen im **Hotel Pfälzer Hof Mannheim** zur Tägung von Kakao-Abschlüssen mit Gross-Importeuren. Interessenten mögen sich umgehend persönlich od. schriftlich an ihn wenden. *7093

Altmaterial-Ankauf.
 Wir haben stets großes Interesse für:
Alteisen, Metalle, Glasscherben Lumpen, Papierabfälle, Knochen etc.
 Uebernahme von ganzen Abbrüchen.
 Off. Anfragen sind zu richten an: S143
Paul Röhrborn & Söhne
 Mannheim-Lindenhof. — Alte Oelfabrik.
 Es gros. Telephon 6253. Anschlussgelde.
 Händler stets willkommen, Höchste Tagespreise.

Getunden
 am 30. September 24 Mark.
 am 4. Okt. ein Geldbeutel mit 31 Mk. u. am 5. Okt. ein Geldbetrag v. 2300 M.
 Stationsamt. *7139
 Zur Anfertigung von Herren- u. Damenkleidern empfiehlt sich B1509
Karl Strietter
 Bismarckstr. 31.
 Früher bei Firma Kurt Reimann tätig.

Neuzeitliche und gut gebaute **Fabrik**
 mit 300—1000 qm Arbeitsfläche, elektrischer Licht- und Kraftanschluss oder Wasserkraft in der Gegend zwischen Heidelberg und Wiesloch per sofort zu kaufen gesucht. E100
 Ausführliche Angebote mit Zeichnungen u. C. M. 324 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Druckerei
 kleine, zu übernehmen od. an solcher mit größerem Kapital tätige Beteiligung gesucht. *7142
 Ausführliche Angebote unter S. C. 28 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen
Ferrolegierungen.
 Für ein erstes Haus wird eine in der Branche bewand. **jüngere Kraft** gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, welche die Branche kennen. Angebote erbeten unter B. N. A. 3472 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. E198

Eisengroßhandlung
 sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige, perfekte **Stenotypistin**
 Angeb. u. Q. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 2148

Jüngere *7035
Stenotypistin
 für leichte Arbeiten gesucht. Angebote u. Q. Q. 82 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen
 das gut lachen kann und feigen, belästigt gegen sehr hoch. Lohn gesucht. Berufswillingen nurgen Freitag bei Reichensmühl Wagner, Heinrich-Rangstr. 13, 8—10, 1—4 Uhr. B1612

Stellen-Gesuche
Solides Fräulein
 in einer, Geschäft tätig gewesen, sucht für sofort Stelle zum Servieren nur in gut dargelegtem Restaurant. B1505
 Angebote unter O. X. 49 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Hauswirtschafts-Lehrerin
 mit Praktikum, 23 Jahre, aus guter Familie, sucht Stelle an einer Schule oder als Betriebsleiterin, Beschäftigten oder Hausdame in feiner Familie mit Familienanschluss. Angebote an H. Welland, Ludwigsweg, Bismarckstr. 174 part. E1451

Verschiedene Bauplätze und Gartengrundstücke

in allerhöchster Nähe Mannheims unter günst. Bedingungen zu verkaufen. *7108
 Interessenten wollen sich melden unter R. N. 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Darmstadt:
 Ver 1. April 21 Villa begehrtbare 14 Zimmer u. Ges. elektr. Licht, Wasserleitung, zu nur 121. 130 000.— je verf. Die Villa ist in bestem Innen- u. Außenzustand u. in erst. Ordnung. Gg. Wolff, Moos & Co. G. m. b. H., Bensheim.
 Zu verkaufen: 7317 eine komplette **Bäckerei-Einrichtung** mit kombinierter, elektrischer Dampfbackofen 1,75x2,20. Zu erfragen bei **Johann Dornbach** Heidelberg, Bismarckstr. 18.

Zu verkaufen:
1 Ladentheke
 2,50 m lang, 65 cm breit, mit weißer Marmorplatte mit Kupferleiste.
1 modern. Brotgestell
 sehr neu, für Bäder oder Metzger passend. 7315
 Zu erfragen bei **Johann Dornbach** Heidelberg, Bismarckstr. 18.

Schlafzimmer
 Eiche, mit Glas und Marmor, Kücheneinrichtung, neu und sehr schön, mit Spiegel, Dimmer, Spiegel, pol. u. lack. Betten und sehr pol. u. lack. Betten und sehr pol. u. lack. Betten.
Klinger, 8 2, 6
 Telephon 4251.

Büroabschluss
 gute Schreinerarbeit billig zu verkaufen. *7127
 Sedanheimerstr. 64, 3. St.

1 Mandoline
 Dubail, Waldhof, Bismarckstr. 2, 2. Stock.
 9 gut erhaltene **Rolläden**
 zu verkaufen. *7122
 Käfertal, Bismarckstr. zur Poststr.

Schwarzer Damenmantel
 Reinen, bill. zu verf. *714
 Sedanheimerstr. 30, IV. L.

Wolfshund
 männlich, 4 Monate alt, zu verkaufen. B1507
 Bismarckstr. 17, part. rechts.

Kauf-Gesuche.
Haus
 zu kaufen gesucht. Gef. Übernahme einer Hypothek. Vermittl. werden. Angebote unter O. D. 29 an die Geschäftsstelle. B1497

Hotel
 in ruhiger, schöner Gegend, 6148
 Haus mit Restaurant bei gr. Anlage zu erwerben. Off. u. O.H. 1844 d. Blatt.

Zu kaufen gesucht wird ein gut erhaltenes **Klavier** und eine **Nähmaschine**
 Marke Hoff bevorzugt. Angebote unter O. T. 144 an die Geschäftsstelle.

Diwan u. Chaiselongue
 zu kaufen gesucht. B1494
 Angeb. unt. N. W. 22 an die Geschäftsstelle.

Kaufe S132
 Uhren, Schmucksachen, Goldstücke, Silbergegenstände zu Tagespreisen.
Bartmann, 3 2, 28

Enailherd und Gasbackofen
 zu kaufen gesucht. Angebote unter N. U. 20 a. d. Geschäftsstelle. B1495

Alte Gebisse
 tauf zu Tagespreisen.
 Bismarckstr. 4, 13, III St.

Guterhaltener Kassenschränk
 zu kaufen gesucht. 7209
 Angebote unter O. J. 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Alle Sorten geb. **Möbel**
 tauf stets an 7325
 Goldstein, T. 4a, 1.

Kaufe Bücher
 guterhalten, besond. Doktorbücher, Karl May-Bände usw. Sam. Bücher-Börse, G 3, 10

Miet-Gesuche.
Wohnungs-Tausch.
 3 Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer u. Küche nebst Bad in Rodarou zu vertauschen gegen 3 oder 4 Zimmer und Küche in Mannheim. Röh. T. 6, 33
 Büro im Hofe. B1500
 Auf 15. Oktober spätr. 1. November 7371

möbl. Zimmer
 für ruhigen, jungen Herrn aus guter Familie gesucht. (Event. m. ganzer Pen.) Angebote unter O. U. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

möbl. Zimmer
 für ruhigen, tagelohr im Geschäft, sucht sofort

möbliertes Zimmer
 N. Patschfeld, Friedrichsplatz 9. *7085
 Jung. Ehepaar (Jungen.) sucht baldigt

Zimmer
 Genehmigt u. Wohnungsamt vorhanden.
 Angebote unter R. H. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

möbliertes Zimmer
 für besseren Herrn per sofort gesucht. 7411
 Angebote unter R. J. 159 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer-Wohnung
 von jungem Ehepaar gesucht. Dringlichkeitsangelegenheit. Angeb. unt. O. W. 97 an die Geschäftsstelle. *7092

Statt Zwangseinquartierung.
 Bankvorsteher (verheiratet) sucht in herrschaftlichem Hause je *7088
1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
 Angebote unter O. P. 90 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Köln - Mannheim.
 Geboten 3 Zimmer, Badestube und Küche in ruhiger Lage Kölns, Nähe Ring. Gesucht 4-5 Zimmer, mögl. Bad und Küche in Rommheim. 11176
 Angebote u. R. G. 157 an die Geschäftsstelle.

Wer vermittelt 3-4 Zimmerwohnung
 aus. gute Bezahlgang. Keine Karte vorz. Nach Taufgeb. 2 Zimm.-Wohnung a. Lindenhof. Angebote unter O. E. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7030

Möbliertes Zimmer
 2 leere Zimmer
 evtl. mit Kochgelegenheit in ruhiger Lage gegen gute Bezahlung abtreten. (Event. m. ganzer Pen.) Angeb. m. Preisangabe an G. v. Heydt, Mannheim, Hauptpostamt.

Möbl. Zimmer
 für anständiges Fräulein bei ruhiger Familie an liebsten Literat Dame per 1. Nov. gesucht. Angebote unter O. D. 79 an die Geschäftsstelle. *7029

Junges Ehepaar
 sucht *7027
 zwei möblierte oder leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote an Dr. Kurt Marx, Emil-Hedeler-Str. 6a oder Telephon 3584 bei Fritz Sefer, U 6, 12.

Laden m. Wohnung
 zu mieten gesucht. Schöne 2 Zimmer-Wohnung zum Tauf vorhanden. Angebote unter O. W. 47 an die Geschäftsstelle. B1504

Wein- oder Bier-Restaurant
 in Stadt evtl. Kauf. Angebote unter O. W. 97 an die Geschäftsstelle. *7073

Statt Zwangseinmietung!
 Wer nicht jungem, jüblen Ehepaar in anständigem Hause für sofort oder später 1 großes möbl. Zimmer od. 2 leere Räume mit Kochgelegenheit zur Verfügung. *7109
 Angebote unter R. O. 14 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen
Unmöbliertes Zimmer
 mit sep. Eingang sof. zu verm. Angenehm nur von 6 Uhr abends ab. Lindenheim, D 2, 4/3, 4. St. *7109

Unterriicht.
 Beginn der neuen Vorkurs-Periode, englisch u. französisch, nächsten Dienstag von 6-8 Uhr in der D.-L.-F.-Sprachschule O 6, 2. E101
 Fern erteilt gründlichen **Anfangsunterricht** in Klavier. *7101
 Näb. in der Geschäftsstelle.

Vermischtes.
Johannisbeer-Sträucher
 großfruchtig, rot, Bergstr. 10 St. W. 10, 1 St. W. 1, 20 schwarze 1 Stück R. 1.70.
Himbeer-Sträucher
 große rote, Feldbrunnen *10 St. W. 8, 1 St. W. 1.
Pflirsch „Edelstein“
 1 Stück R. 3.50.
 Bestellungen für Herbstlieferungen bei 7433
Samenhaus F 1, 3.
Buchführung und Korrespond. (d. n. franz.)
 Steuererklärungen übernimmt erf. dipl. Kaufm., als Nebenberuf, zu beliebiger Zeit. Erteilt auch Unterricht in allen kaufm. Fächern. *7134
 Angebote unter R. Z. 25 an die Geschäftsstelle.
Schwarze Händin
 (Bilder) entlaufen abzugeben gegen Belohnung. Waldhof, Bismarckstr. 64. Telephon 6918. B1514